

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Verlagsnummer Nr. 2953.

Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.

Verlagsnummer Nr. 967.

Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.



**Bezugspreis für beide Ausgaben:** 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 3 Pfg. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, einschließlich Bestellgeld. — **Bezugs-Beziehungen** nehmen außerdem jederzeit entgegen in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6 und die 142 Ausgabestellen in allen Teilen des Reichs; in Bielefeld: die dortigen 27 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.

**Anzeigen-Preis für die Seite:** 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzform, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für lokale Werbeflächen; 2 Pfg. für auswärtige Werbeflächen. Ganze, halbe, dreiviertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

**Anzeigen-Kannahme:** Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 94.

Wiesbaden, Montag, 25. Februar 1907.

55. Jahrgang.

## Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

### Politische Übersicht.

Zentrum, Regierung und Flottenverein.

L. Berlin, 23. Februar.

Das Zentrum selber hat dafür gesorgt, daß die Brücken zwischen ihm und der Regierung abgebrochen wurden. Das ist in entscheidender Weise durch den Diebstahl an den Aktienstücken des Flottenvereins geschehen, und wenn bis dahin vielleicht noch die Möglichkeit einer erneuten Verständigung vorhanden gewesen sein mag, so muß sie seitdem als geschwunden gelten. Die Frage bleibt allerdings offen, ob alle Zentrumsleute damit einverstanden sind, daß die Dinge diese Wendung genommen haben. Indessen müssen sie alle die Folgen der verwerflichen Handlungsweise tragen, die der „Bayerische Kurier“ für gut befunden hatte, und was die Zentrumspresse betrifft, so hat sie ja durch ihre hämische Glossierung der veröffentlichten Briefe hinlänglich gezeigt, daß ihr die Herbeiführung eines endgültigen Bruchs gerade recht ist. Sollte aber im Zentrum noch etwa die Reue bestehen, die den sonstigen groben Fehler durch kluges Entgegenkommen zu sühnen, so kann man gewiß sein, daß derartige Vermöge in der Wilhelmstraße keine Gegenliebe finden werden. Es ist ja auch ganz klar, daß von Vergessen und Vergessen schon darum nicht die Rede sein kann, weil der Flottenverein selber in Mitleidenschaft gezogen worden ist. Und das will sagen, daß sich auch die am höchsten gestellten Männer indirekt als mitengagiert fühlen werden. Das Zentrum blüht oder wird vielmehr blühen, was es verbrochen hat.

#### Der Toleranzantrag.

Der Toleranzantrag des Zentrums wird wieder im Reichstage eingebracht werden. Daß er unter den veränderten Parteiverhältnissen ein anderes Schicksal als früher haben werde, läßt sich nicht annehmen. Der verständigste Standpunkt diesem Antrage gegenüber wird immer der sein, daß man vom Zentrum als einer kirchenpolitischen Kampforganisation möglichst absteht und die zu behandelnde Materie unabhängig davon betrachtet, ob das Zentrum taktische oder sonstige beschaffene Nebenabsichten mit seinem Antrage verfolgt. Die Parteien auf der rechten wie auf der linken Seite des Hauses hatten auch bisher schon nach dieser Auffassung gehandelt. Damit, daß das Zentrum jetzt in die Oppositionsstellung geraten ist, braucht sich, wie gesagt, nichts in der Stellungnahme der anderen bürgerlichen Parteien zur Sache geändert zu haben, und es wird dies vermutlich auch nicht geschehen.

### Fenilleton.

#### Goldoni.

Zu seinem 200. Geburtstag, 25. Februar

Venedig ist im 18. Jahrhundert neben Paris die Hauptstadt der Welt, der Ort des reichsten Vergnügens, der höchsten raffiniertesten Kultur. Ja, Venedig war bis zum Untergang der alten Kolos-Schönheit das wahre „Paris der neuen Zeit“, der Sitz des ausgelassenen Luxus, der feinsten Lebensart und der ärgsten Verderbnis. Shakespeares elegante Lebemänner haben in den Gassen der Lagunenstadt die herrlichsten Freuden der Erde durchgeföhrt, und auch als die Herrlichkeit der Republik längst dahingeschwunden war, glühte in der mächtig verfallenen Pracht der alten Paläste die Flamme üppiger Lebensfreude noch hoch empor. Im Karneval von Venedig, in den heiteren Festen dieses unverwundlich frohen, leidenschaftlichen Volkes schien der ausgelassene Tanz ganz Europas sich auszutoben, und in jubelnder Seligkeit, in einer letzten fanatischen Raserei feierte das zerrissene Italien mit seiner Königin an der Adria den Untergang seiner wunderbaren Kultur. Da vereinigten sich noch einmal Maler und Dichter, um das Bild der „Bella Venezia“ im wehmütigen Abendglanz des scheidenden Lichts zauberhaft verklärt darzustellen. Canaletto hüllte den zarten Duft seiner bläulichen Luftstimmungen um die marmornen Wunder, Pietro Longhi und Tiepolo malten die buntemmelnde Menge der Masken, die rauschenden Feste, die verliebten Töchter, und dem lachenden Luftigen „Seelechen Venedigs“ ließ ein Dichter Worte und Leben, ließ es aufleuchten in dem leuchtigen Glanz seiner Szenen: Carlo Goldoni.

In Goldoni ist noch einmal die übermäßige Seligkeit erwacht, die in den Berken Kreinos, in den Genrebildern der Giorgione-Schule gelebt. Das italienische Volk, das vollstümlicher, derber, weniger geziert als

#### Herr Erzberger.

Das verkehrte, törichte, von aller Klugheit und aller Charakterfestigkeit verlassene Verhalten des Abgeordneten Erzberger in seiner Zeugniszwangsaffäre kann nicht besser aufgezeichnet werden, als es gerade durch die „Germania“ geschieht. Herr Erzberger stand und steht doch auf dem Standpunkte, daß seine Abgeordneteneigenschaft ihm verbiete, Zeugnis in der Pöplau-Affäre abzulegen. Nun kommt die „Germania“ und erklärt in einem langen Artikel über die Rechte der Reichstagsmitglieder: „Der Reichstagsabgeordnete muß unbedingt für befugt erachtet werden, über derartige Fragen sein Zeugnis zu verweigern“. Ja, wenn das die Meinung des leitenden Zentrumsblattes ist, warum hat Herr Erzberger alsdann nicht nach ihr gehandelt? Man kann sich keine schärfere Beurteilung dieses Mannes denken als die von seinem eigenen Parteiblatt ausgeprochene. Denn die „Germania“ quittiert dem Parteifreunde vielmehr wider Willen, deshalb aber nicht weniger bestimmt, daß er eine „unbedingte Befugnis“ zur Zeugnisverweigerung tatsächlich mißachtet habe. Man kann nur wiederholen: Den Fraktionen, die mit dem Zentrum bereit und willens sein mögen, eine klare Deklaration des Art. 30 der Reichsverfassung jetzt herbeizuführen, wird die Aufgabe durch das tadelnswerte Verhalten des Herrn Erzberger aufs äußerste erschwert. Das Zentrum selber fühlt das augenscheinlich, denn sonst hätte es wohl schon einen entsprechenden Initiativantrag im Reichstage eingebracht. Kommt die Sache zur Sprache, und das ist ja selbstverständlich, so mag sich der Abgeordnete Erzberger mit dem dreifachen Erz der Unempfindlichkeit waffnen. Man wird nicht glimpflich mit ihm verfahren, man braucht es auch nicht, man darf es nicht. Er hat nicht bloß sich und seine Fraktion, er hat ein verfassungsmäßiges Recht aufs ärgste kompromittiert.

#### Projekt einer maskierten russischen Anleihe.

g. Petersburg, 22. Februar.

Zimmer wieder hat sich die russische Regierung, besonders entschieden noch im Budgetentwurf für 1907, im Tone verfolgter Unschuld darüber entrüstet, daß man ihr Absichten für eine neue Anleihe zuschiebt. Jetzt berichtet der „Telegraph“ nach einem Artikel von Alexander War über das Projekt einer maskierten russischen Anleihe in Frankreich, das ernstliche Aufmerksamkeit verdient, nicht nur, weil die Realisierung dieses Projektes „presque probable“ ist, wie es in dem Artikel heißt, sondern auch deshalb, weil sie eine Umwälzung im wirtschaftlichen Leben Russlands darstellen würde. Es handelt sich dabei nämlich um nichts weniger als um die Ubergabe des russischen Eisenbahnes an ein französisches Syndikat. Es gehören dazu 7 Linien in einer Gesamtanzahl von 10 640 Werst, die fast sämtlich nach dem Schwarzen Meer oder nach der Ostsee

gravitieren. Was sagen dazu aber die alten Gläubiger des russischen Staates? Wenn dieser die Sicherheiten, auf die hin man ihm früher Kredit gewährte, an ein Finanzkonsortium abgibt, so werden jene dadurch doch schwer geschädigt. Unbegreiflich ist, daß, zumal in Deutschland, dem Treiben englischer, französischer und amerikanischer Finanziers, sich ausgedehnte Konzeptionen für die Ausbeutung der natürlichen Reichtümer Russlands zu sichern, ruhig zugehört wird, obgleich dadurch allmählich an die Stelle der Staatsomnipotenz eine internationale Kapitalistengruppe tritt, die die tatsächliche Herrschaft in Russland führt. So wird hier im Grunde ein riesiges Stück der Erde verteilt, während der deutsche Michel wie der Dichter wieder zu spät kommen dürfte.

### Deutscher Reichstag.

**Material für den Reichstag.** An den maßgebenden Stellen der Reichsregierung sind bis jetzt keine Vorbereitungen getroffen, dem Reichstag schon jetzt das gesamte gesetzgeberische Material wieder vorzulegen, das infolge der Auflösung unerledigt geblieben ist, vielmehr besteht die Absicht, den Reichstag nach Erledigung des Etats und der verschiedenen Nachtragsforderungen, sowie ganz unausschießbarer Angelegenheiten vor oder doch bald nach Pfingsten zu schließen und der zweiten Session die Erledigung aller anderen Vorlagen, Maß- und Gewichtsordnung, Börsengesetzreform, vorzubehalten. Ob der Entwurf, betreffend Einschränkung der Majestätsbeleidigungsprozesse, der inzwischen im Reichsinstitut fertiggestellt sein dürfte, dem Reichstag noch in dieser Session vorgelegt werden kann, das wird davon abhängen, wie lange Zeit das Staatsministerium zur Beratung des Entwurfes nötig haben wird.

Dem Reichstag ist eine Reihe weiterer wichtiger Anträge zugegangen. Es beantragen Bassermann, Dr. Heinze: Die Verbündeten Regierungen zu ersuchen, einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen die Berechtigung der Mitglieder des Reichstages oder anderer gesetzgebenden Versammlungen sichergestellt wird, wegen desjenigen, was ihnen in Ausübung ihres Berufes anvertraut worden ist, oder was sie in Ausübung ihres Berufes ändern anvertraut haben, ihr Zeugnis zu verweigern. Beck-Heidelberg und Genossen: Die Verbündeten Regierungen zu ersuchen, dem Reichstag einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher das Vereins- und Versammlungsrecht für alle Bundesstaaten einheitlich ordnet. Bassermann und Genossen: Die Verbündeten Regierungen zu ersuchen, dem Reichstag einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher 1. die Einrichtung eines Reichsarbeiteramtes schafft, 2. gesetzliche Bestimmungen über die Formen trifft, in denen die Arbeiter durch Vertreter, welche ihr Vertrauen besitzen, an der Regelung gemein-

das französische war, fand in seinen Komödien den literarischen Ausdruck. Aber zugleich wies sein Wirken auch in die Zukunft. Mit ihm beginnt die italienische Literatur einen neuen Abschnitt, die Zeit des „Risorgimento“, des „Wiederauflebens“, die eine neue „Wiedergeburt“ und Renaissance herbeiführen sollte. Und Goldoni glaubte selbst an seine reformatorische Aufgabe, die Bühne zu reinigen und emporzuheben, war ein echter Sohn der Aufklärung und der Natur. Heute, 200 Jahre nach seiner Geburt, erscheinen uns sein Bruch mit der Vergangenheit weniger schroff, seine Kunstform weniger neu, der Stil und Geist seiner Werke nicht so „modern“ mehr. Wie seine ganze Erscheinung eher ein glänzender Abschluß des Rokoko ist und am Ende einer vergangenen Epoche steht, nicht am Anfang der neuen Zeit, so ist auch seine Komödie reife Blüte einer langen nationalen Entwicklung. Der italienische Volksgespinn vermählte sich hier mit der französisch bedingten Kultur des 18. Jahrhunderts zu einem ganz eigenartigen lebensvollen Kunstgebilde.

Goldoni hat als 80jähriger Greis seine „Memoiren“ geschrieben, in denen er mit lebenswürdiger Einfachheit und glühender Altersweisheit sein Leben erzählt und auf sein Wirken zurückblickt. So aufrichtig ehrlich, so objektiv wahr, so auch diese freundlich und klar geschilderten Schilderungen wirken, so wertvoll sie für die Kultur- und Theatergeschichte bleiben, hat doch die Forschung in vielen Fällen Gedächtnisfehler und Unrichtigkeiten der Beurteilung und Auffassung richtigstellen müssen. Über Goldonis geschichtliche Stellung und den Wert seiner Dramen wird man sich nicht aus seinen „Memoiren“ unterrichten. Ihr hinreißender Zauber und ihr höchster Wert aber liegt in der Beschreibung der mannigfachen Lebensschicksale des Dichters, die in heiterer Ammut und in köstlichen Szenen wie eines seiner allerhöchsten Lustspiele an uns vorüberziehen. Schon über seiner Wiege lächeln die komischen Masken, denn sein Großvater liebte das Theater. Mit vier Jahren ergötzt er sich an einem Puppentheater, mit acht schreibt er ein Lustspiel und mit dreizehn dekla-

miert er einen Prolog voll bombastischer Tiraden des Barockschwulstes. Sein geistlicher Berater legt ihm in aller Harmlosigkeit selbst die „Mandragola“ in die Hände und statt philosophischer Studien läßt er sich an Plautus und Terenz. Der Reich der Bühne, der Schauspieler und Schauspielerinnen lockte ihn; er läßt den hl. Thomas von Aquin, dessen Studien er sich in Rimini widmen sollte, im Stich und geht mit einer Schauspielertruppe durch. Der gutmütige Vater, dem selbst etwas vom Theaterfussel im Leibe steckt, verzehlt und erlaubt dem Jungen, statt toter Scholastik „die Philosophie des Lebens und der Menschen“ zu studieren. Der fortgelassene Philosoph wird Jurist und Anwalt. Im Dienste der Republik Venedig läßt er seine ersten amtlichen Handlungen in Chioggia aus, ein recht wenig würdiger Sekretär, der jeden Vorkommnis zu einem feillichen Ausflug umgestaltet, und statt offizieller Würde in lustiger Gesellschaft mit Saus und Braus dahertrotzt. Hier hat er jene „baruffe ciozzote“, die übermütigen Kaufmann der Fischer von Chioggia und ihrer Frauen und Töchter erlebt, die er später so wahr und ergötlich dargestellt hat und an denen noch Goethe auf der italienischen Reise hohe Freude hatte. Liebesabenteuer und -händel wechselten miteinander und liehen reichlich Stoff nicht nur zu bissigen Satiren, sondern auch zu Dichtungen aller Art, zu Tragödien und Lustspielen, Melodramen und Intermezzi.

Erst allmählich wandte sich Goldoni ganz dem Lustspiel zu und entdeckte sein komisches und realistisches Talent. Schon früher aber hatte er seine Reformbestrebungen begonnen. „Meine Fellen“, so meinte er selbst, „waren Menschen, keine Halbgebirte, ihre Leidenschaften erschienen in dem Maße veredelt, als es mit dem Höfegrad der letzteren im Einklang stand; sie brachten jedoch die menschliche Natur genau so, wie wir sie kennen, zur Erscheinung, ohne die Fehler und Tugenden bis zu einem phantastischen Übermaße zu steigern. Mein Stil war nicht elegant, und meine Kunst, Verse zu machen, ist niemals bis zum Erhabenen gelangt. Dessen bedurfte es aber gerade, um das an Hyperbeln, Antithesen und

samer Angelegenheiten beteiligt und zur Wahrnehmung ihrer Interessen bei Verhandlungen mit den Arbeitgebern und mit den Organen der Regierung befähigt werden. Ferner ein Antrag des Grafen von Hompesch und Genossen, betreffend die Arbeitsordnung der Bergwerksbetriebe.

Die Zentrumsabgeordneten Dr. Hise und Trimborn haben mit Unterstützung ihrer Fraktionen beim Reichstag eine Interpellation eingebracht, in der die Regierung um Auskunft über ihre auf sozialpolitischem Gebiet beachteten Maßnahmen erfragt wird.

Dem Reichstage zugegangen ist eine Nachweisung der durch den Reichshaushaltsetat für 1906 erfolgten und der im Entwurf zum Reichshaushaltsetat für 1907 vorgesehenen Erhöhungen solcher Titel zu fortdauernden Ausgaben, bei denen im Rechnungsjahre 1905 Überschreitungen vorgekommen sind.

### Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 23. Februar.

(Schluß aus der gestrigen Morgen-Ausgabe.)

#### Das Redener Grubenunglück.

Nach der Rede des Handelsministers wird die Besprechung der Interpellation beschlossen.

Abg. Stöckmann (kons.) bleibt unverständlich; er spricht dem Minister für sein energisches Eingreifen seinen Dank aus.

Abg. Bruff (Zentr.) weist eingehend auf verschiedene Mängel hin, die auf der Grube Reden vorhanden gewesen sein sollen. Die Zuverlässigkeit der Vertrauensmänner lasse manchmal auch viel zu wünschen übrig. So sei am Stichtage ein Vorfahrer den ganzen Tag über im Dienste der nationalliberalen Partei tätig gewesen und habe die Vorfahrt nicht vorgenommen. (Hört, hört!) Man habe vielfach den Eindruck gehabt, daß man aus anderen Revieren deshalb keine Hilfe angenommen habe, um keinem Fremden einen Einblick in die Einrichtung der Gruben zu gewähren. Das Vertrauen der Arbeiter zu den Unternehmern müsse in allen Bergwerksbetrieben gestärkt werden. Ist müßten die Arbeiter, um ihren Lohn zu verdienen, die Vorsichtsmaßnahmen außer acht lassen. Redner hofft, daß es gelingen werde, zukünftig derartige Unglücksfälle zu verhüten.

Oberberghauptmann v. Belsen erwidert auf die Angriffe des Vorredners: er habe sich selbst persönlich davon überzeugt, daß auch nach der Explosion alles in bester Ordnung und den Vorschriften entsprechend vorhanden gewesen sei; deshalb habe auch die Hilfeleistung aus anderen Revieren abgelehnt werden können.

Abg. Silbe (nat.-lib.) schildert die Vorsichtsmaßnahmen, die in Westfalen zur Verhütung von Unglücksfällen bestehen und empfiehlt ihre Anwendung auch im Saarrevier, soweit sie dort nicht vorhanden sind. Er empfiehlt einen weiteren Ausbau der sozialen Gesetzgebung.

Abg. Jhmer (kons.) gibt seinem Bedauern über das Unglück Ausdruck und spricht die Hoffnung aus, daß bald selbstwirkende Warnungsapparate erfunden würden, damit das Leben der Arbeiter gegen schlagende Wetter geschützt werde.

Abg. Korfanty (Pol.) ist der Meinung, daß, wenn man die Verletzung auf Grube Reden vorschriftsmäßig vorgenommen hätte, das Unglück verhütet worden wäre. Das Verhältnis zwischen den Arbeitern und den Beamten sei nicht so, wie es sein sollte. Die Arbeiter wären den Behörden gegenüber mißtrauisch im Äußern ihrer Wünsche.

Minister Delbrück erwidert, von einer übergroßen Angstkraft namentlich der ober-schlesischen Bergarbeiter habe er bisher nichts gemerkt, im Gegenteil, sie hätten ihre Wünsche mit einer Offenherzigkeit vorgetragen, die man fast mit einem anderen Ausdruck benennen könnte. Die Vertrauensleute seien niemals deswegen entlassen, weil sie sich mißlieblich gemacht hätten. Wenn sie entlassen

wurden, sei es aus anderen Gründen geschehen. In diesen Fällen treffe er stets selbst die Entscheidung.

Abg. Schmidt-Eiberfeld (frei. Volksp.) erklärt, die Bergverwaltung habe sich nicht bemüht, die Erfahrungen aus einem Revier auch in dem anderen zu verwerten und die Einrichtung in den Privatbetrieben auch in den Staatsbetrieben nutzbar zu machen.

Minister Delbrück erwidert, die Verhältnisse in den einzelnen Revieren sind so verschieden, daß man die Bestimmungen nicht von einem Revier auf die anderen übertragen kann. Es wird jedoch nach Möglichkeit eine Einheitlichkeit angestrebt. Durch eine Kommission ist festgestellt worden, daß die Sicherheitseinrichtungen im Saarrevier denjenigen des Ruhrreviers nicht nachstehen. Was das Verhältnis der Arbeiter zu den Unternehmern betrifft, so dürfen jene nicht immer den Gesichtspunkt ihrer Machtstellung vorkehren und dürfen in ihrer Kritik nicht immer über das Ziel hinausschießen und den Arbeitgeber von vornherein als einen schlechten Kerl hinstellen.

Darauf wird die Debatte geschlossen. — Nächste Sitzung Montag 11 Uhr. Tagesordnung: Erste Lesung der Berggesetznovelle und des Bergsetats. Schluß 4 Uhr.

### Deutsches Reich.

\* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Kaiser wird in diesem Jahre Ende April als Gast des Großherzogs von Sachsen-Weimar mehrtägigen Aufenthalt auf der Wartburg nehmen. Am 18. April begibt sich der Kaiser zunächst nach Weidburg zur Teilnahme an der silbernen Hochzeit des Fürsten von Schaumburg-Lippe und wird dann einige Zeit in Gomburg b. d. O. weilen. Auf der Rückreise von Gomburg nach Berlin wird dann der Kaiser mehrtägigen Aufenthalt in Eisenach nehmen.

Der frühere Reichstagspräsident Graf Vallestrom ist zur Kur im Sanatorium Weißer Hirsch bei Dresden eingetroffen.

\* Der Kaiser und das Reichstagspräsidium. Der Kaiser empfing gestern mittag im Schloß den Oberpräsidenten von Bälou-Bossee und dann das Präsidium des Reichstags. Mit den Herren des Präsidiums verweilte der Kaiser 1 1/2 Stunde lang im Gespräch. Aus den Worten des Kaisers klang immer wieder aufs neue die freudige Genugtuung durch, daß durch die jüngsten Reichstagswahlen dem nationalen Gedanken der Sieg beschieden gewesen sei. Auch die Wirkung dieses Sieges gegenüber dem Auslande betonte der Monarch. Das Ausland müsse den Ausfall der Reichstagswahlen nach der Stimmung bewerten, die in nationalen Dingen die Mehrheit des deutschen Volkes beherrsche, und eine solche Wahrnehmung könnte nichts anderes als eine rückwärtige Kraft ausüben auf die Stellung der anderen Mächte Deutschland gegenüber. Dabei nahm der Kaiser Gelegenheit, über das allgemeine Wahlrecht zu sprechen und er gelangte zu dem Schluß, daß dieses so vielfach angefeindete Wahlrecht sich durch aus bewährt habe. Mit besonderer Lebhaftigkeit beschäftigte sich der Monarch mit dem Ausfall der Wahlen im Königreich Sachsen. Eines sei jedenfalls festgestellt und festzuhalten als das schmerzliche Ergebnis der letzten Wahlen und dieses Eine sei die Tatsache, daß der Ansturm der Sozialdemokratie zerschelle, sobald die bürgerlichen Parteien sich zusammenschließen. Bezüglich des Zentrums ließ der Kaiser durchblicken, daß ihm die Verschiedenheit zwischen der regierungsfreundlichen Haltung des Episkopats und der Zentrumspartei nicht entgangen sei. Auf diese Verschiedenheit stütze der Monarch die Hoffnung auf eine künftige erprobliche Politik des Zentrums. Die weltpolitische Lage berührte der Kaiser ebenfalls und zeichnete in großen Umrissen die Konstellation der Mächte, wie sie nach den Ereignissen im fernern Osten und durch diese sich ergeben habe. Das Fazit seiner Betrachtungen zog der Kaiser in einem für die Erhaltung des Friedens höchst günstigen Sinne. Auch die Entwicklung unserer Kolonien wurde von ihm erörtert und der Wunsch ausgesprochen, daß möglichst viel Abgeordnete sich künftig persönlich durch Reisen von ihrem Werte überzeugen möchten. Auch an Bemerkungen

persönlicher Art ließ es der Kaiser nicht fehlen. Der zweiten Vizepräsidenten Stabältesten Kampf hatte der Kaiser mit den Worten begrüßt, daß er sich freue, den Vertreter des ersten Berliner Wahlkreises, in welchem er selbst ja wohne, willkommen heißen zu können. Nach der Audienz beim Kaiser wurde das Reichstagspräsidium von der Kaiserin empfangen, die ihrem Interesse an dem persönlichen Verhältnis der Herren Ausdruck gab.

\* Wahlbeeinflussung durch den Reichskanzler? Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Der Landesverein der deutschen Reformpartei in Sachsen stellte auf Grund der vom „Bayerischen Kurier“ veröffentlichten Fragmente aus der Korrespondenz des Generals Keim die offene Anfrage, ob es wahr sei, daß im 14. sächsischen Wahlkreise „von seiten der Reichskanzlei“ in den Wahlkampf zugunsten Herrn Lieberich gegen einen anderen nationalen Kandidaten eingegriffen worden sei. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ ist zu der Erklärung ermächtigt, daß ein solcher Eingriff der Reichskanzlei nicht stattfand. Ihre Bemerkungen (!) waren, wie in anderen Wahlkreisen, so auch hier nur auf möglichste Einigkeit der nationalen Parteien gerichtet, ohne eine Spitze gegen eine dieser Parteien. — Das ist ein unerwartet offenes Eingeständnis, für das man den Fürsten Bülow wohl noch verantwortlich machen dürfte.

\* Der bayerische Minister des Innern Graf Feilitzsch mietete laut „Fr. Ztg.“ eine Privatwohnung. Über seinen eventuellen Nachfolger werden bereits Vermutungen laut.

\* Braunschweigisches. Unter dem weilsch gestimmten Teil der Geistlichen der braunschweigischen Landeskirche zirkuliert eine Adresse an den Kaiser, die die Bitte enthält: „Ev. Majestät wolle als mächtiger Schirmherr der deutschen Bundesstaaten und ihrer Rechte in hochherziger und freundlicher Fürsorge für unsere braunschweigische Heimat einen Erben des angestammten Fürstentums als den von uns verehrten Landesfürsten unserm braunschweigischen Herzogtum zuführen.“

\* Nachträgliche Vorsicht. Um auf den königlichen Gruben des Saarreviers absolute Zuverlässigkeit bezüglich der wichtigen Tätigkeit der Vorfahrer zu ermöglichen, wird fernerhin auf der Grube „Camphausen“ versuchsweise jede Abteilung von zwei Vorfahrern abgefahren werden. Damit ist ausgeschlossen, daß bei verspätetem Einfahren eines der Leute, wie es am 28. Januar mit der Grube „Reden“ der Fall war, die Belegschaft vor Kontrollierung der Strecke einfahren kann. Die allgemeine Einführung der doppelten Besetzung der Vorfahrer wird erwartet.

\* Auf dem zweiten Haager Friedenskongreß wird die deutschen Reichsinteressen auf dem Gebiet der Seefriedensfragen der Konteradmiral Siegel zu vertreten haben, der als Marineattaché der Botschaft in Paris angehört. Konteradmiral Siegel war auch Delegierter auf der ersten Konferenz im Haag.

\* Generalmajor Keim hat seinen Rechtsanwalt beauftragt, gegen die verantwortlichen Redakteure der „Germania“ und des „Bayerischen Kuriers“ Anklage wegen verleumderischer Beleidigung (?) anzustrengen.

\* Die Selbständigkeit der Reichslande. Der Esslinger Freis. Hospitant der Zentrumspartei, hat beim Reichstag einen Antrag eingebracht, die bisherige Ausnahmestellung Elsaß-Lothringens zu beseitigen und das bisherige freie Reichsland Elsaß-Lothringen als weiteren Staat den Staaten, aus denen das deutsche Reich bestehe, zuzufügen.

\* Zum deutsch-spanischen Handelsvertrag war die Meldung verbreitet worden, die deutsche Regierung beabsichtige, Spanien einen Nachlaß unter den 15 M. Zollfuß des italienischen Vertragsstarifs für Weinschnittweine einzuräumen. Diese Nachricht entbehrt, wie die „B. Z.“ von unterrichteter Seite erfährt, jeder Begründung.

\* Unterwerfungs-Abkommen. Das zwischen Oberstleutnant v. Gtorff und den Bondelzwartshottentotten mit Zustimmung des Obersten v. Deimling abgeschlossene Unterwerfungs-Abkommen vom 23. Dezember

die Lächerlichkeit des Gigantischen und Romanhaften gewöhnte Publikum wieder zur Vernunft zurückzuführen.“ Goldoni wandte sich also gegen den grandiosen, pathetischen Barockgeist, der mit seinem wirren Nodomodaten, den abenteuerlich grotesken Erfindungen und seinem seltsamen Mischmasch aus Wundern und großkomischen Einlagen die Stegreifbühne beherrschte. Aber klugerweise begann er nicht mit einer radikalen Revolution, sondern ließ langsam den neuen Stil der französischen Komödie, der realistischen Beobachtung und einer scharfsinnigen Regelmäßigkeit die alten Formen durchdringen. Auch darin lag ein Teil seines Genies und seines Erfolges. Seine Vorgänger, ein Niccoboni oder Fagiolini, waren viel konsequenter gewesen, hatten alle Gemeinschaft mit den verhassten Barockinaden abgeschworen und waren darum nicht durchgedrungen. Goldoni ließ zunächst die alten Masken unangetastet, rottete auch das Improvisieren nicht aus, sondern verband sich mit dem berühmten venetianischen Arlecchino Sachsi und schuf zunächst nur in den Nebenrollen, den schnippischen Kammerzofen, den lecken Abenteurern und galanten Hausfreunden sein ausgeführte lebendige Gestalten.

Doch mit der Zeit traten die erstarrten Maskenfiguren immer mehr zurück, leuchteten nur noch in den polternden Vätern, den verschmitzten Dienern hervor, und in lebendiger Wahrheit erschienen im Mittelpunkt der Handlung eigenartige empfindungsreiche Personen: rührende Liebhaber, felekte Mädchen, resolute Witwen, handfeste Lebensmenschen. Und um diese Menschen von Fleisch und Blut, die die Sprache des Lebens in ungeschminkter Deutlichkeit und kräftiger Knappheit sprachen, tat sich Benedigo auf, das ganze, große, reiche Venedig mit seinen lustigen, von verwegendem Volk besuchten Wirtschaften, seinen lockeren Kaffeestuben, in denen man sich so angeführt ein Rendezvous geben konnte, mit seinem berühmten Spieltempel, dem „Ridotto“, wo man in einer Nacht ein ganzes Vermögen verlieren und gewinnen, Bettler und reicher Mann werden konnte, mit dem tollen

Maskentreiben der Karnevalsfeste. Da treten die eitlen Bürgerfrauen auf, die durchaus ihren Cicisbeo bei sich haben müssen und in der Sommerfrische ihr Geld durchbringen, die lächerlichen Adelsnarren, die griechräumigen Hausstrannen, alle die seltsamen Geschöpfe aus Gottes weiter Welt in seltsamen Verwicklungen und Verflechtungen mit absonderlichen Marotten und Einfällen. Die meisten dieser Komödien aber — und es sind deren mehr als 100 — durchströmt eine echte Liebe zur Heimat und dieser starke Grundton leitet den Werken ihre beste Kraft. Da wo er sich in exotische Länder verliert und den Boden Venedigs verläßt, büßt Goldoni auch seine Lebenswahrheit und straffe Form ein.

Denn das ist das Höchste seiner Kunst: eine glänzende poetische Wiedergabe der Wirklichkeit. Voltaire hat ihn den „Maler und Sohn der Natur“ genannt und schon früh rühmte der seine Verfasser der „Observations sur l'Italie“ sein unermüdeliches Studium der Welt und des Menschen. „Aus diesem unergründlichen Schatz der Beobachtung heraus vermag sein scharfes geübtes Auge an seinen stets wahren Charakteren die feinsten Nuancen zu entdecken, welche die Leidenschaften in ihnen hervortreten lassen, und stets spannende, obwohl sehr einfache Handlungen darzustellen. Mit einem Wort: Goldoni ist einfach, abwechslungsreich und fruchtbar, aber auch ungleich und nachlässig wie die Natur selbst.“ Wirklich sind viele seiner Stücke recht flüchtig geschrieben. Verpflichtete er sich doch einmal, in einem Jahre 16 dreiaktige Komödien zu schreiben, und hielt sein Wort, wobei unter den abgelieferten Werken eine ganze Reihe von Meisterwerken war. Auch die fortwährenden Angriffe, denen er durch Konkurrenz und Gegner ausgesetzt war, spannten seine Produktionskraft aufs äußerste, bis er schließlich die von Theaterskandalen, Bühnenintrigen und Schauspielerkämpfen erfüllte Atmosphäre des aufgeregten Venedig verließ und als Dichter des italienischen Theaters in Paris ins Ausland ging. Mit dem wehmütigen

graziösen Stück „Einer der letzten Karnevalsabende“ verabschiedete er sich von seinen geliebten Venetianern, bei denen er, wie stets der Prophet im Vaterlande, nicht viel gelolten hatte.

Desto größeren Ruhm, einen Weltruhm, erlangte er im Ausland. Das kritische Drafel Europas, Voltaire, hat ihn unermüdelich gelobt, und Diderot den Stoff und auch vielfach den Wortlaut seiner beiden wichtigsten Dramen, die das bürgerliche Nährstück bearbeiteten, dem Goldoni entlehnt. Sein „natürlicher Sohn“ folgt ganz dem „veramico“ und für große Teile des „Familienvaters“ war Goldonis „Padre di famiglia“ maßgebend. In Deutschland wurde das Publikum zuerst durch Lessing und dann durch Nicolai mit den Werken des Venetianers bekannt gemacht. Nicolai gab Auszüge und Inhaltsangaben der Komödien in der „Bibliothek der schönen Wissenschaften“. Lessing ging daran, sechs Komödien zu übersetzen und zusammen zu veröffentlichen. Die ersten zwei Bogen des Bandes waren schon gedruckt; da erlahmte sein Eifer, das Feuer der Begeisterung verlösch. Jedoch sind uns von einer knappen geschickten Bearbeitung der Goldonischen „Glücklichen Erbin“ noch sieben Szenen aus Lessings Nachlaß erhalten. Die Beschäftigung mit dem Dichter hat aber auch in Lessings „Minna von Barnhelm“ deutliche Spuren hinterlassen. Goldoni hatte den Krieg schon ganz realistisch geschildert, mit Wachtübungen und Lagerfeuern, einem Gewirr von Soldaten, Spielern und Marktenderinnen. Sein Abenteuerer Conte Ciano erinnert an Riccardo, und in zwei Szenen der „Minna“, wie Just dem Major die Rechnung bringt und wie die Damen sich ins Fremdenbuch einschreiben müssen, sind Motive aus Goldonis reizender „Locandiera“ benutzt. Seitdem sind die Komödien in der Übersehung von Saal und der Bearbeitung von Bod auf deutschen Bühnen heimisch geworden und haben auf die weitere Entwicklung des Lustspiels gewirkt. Bei Rogebue finden wir viele ihrer Motive und auch heute noch sind sie lebendig; ja, in Italien hat sich

1906 enthält u. a. folgende Punkte: Die Bondelzwart-hottentotten unterwerfen sich der deutschen Regierung, erkennen deren Herrschaft an und geben das Versprechen ab, fortan treue Untertanen zu sein. Sie liefern alle Gewehre und die Munition ab. In Zukunft dürfen sie weder Gewehre noch Munition führen. Den Bondelzwarts werden bestimmte Orte als Wohnplätze angewiesen, die sie ohne Paß nicht verlassen dürfen. Für ihren Lebensunterhalt sorgt die Regierung. — Dieses Abkommen bezieht sich nicht nur auf diejenigen Bondelzwarts, die sich bereits gestellt haben, sondern auch auf die, die sich noch stellen wollen, also auch auf Morris, Joseph Christian und ihren Anhang.

### Anslaud.

#### Osterreich-Ungarn.

In Budapest droht ein neuer Skandal auszubrechen. „Budapesti-Sirlap“ meldet, daß der frühere Ministerpräsident Tisza aufgefordert werden soll, über die Verwendung des Dispositionsfonds von 200 000 Kr. detaillierte Angaben zu machen. Das Blatt berichtet weiter, aus den dem Parlamente vorgelegten Akten gehe hervor, daß ein früherer Handelsminister 19 000 Kr. im eigenen Interesse aus dem Dispositionsfonds verwendet habe.

Samstag mittag 12 Uhr wurden in Lemberg diejenigen Studenten, welche dem Gericht nicht zugeführt werden, oder für welche Kaution gestellt worden ist, zwangsweise aus dem Gefängnis geführt. Die übrigen inhaftiert gebliebenen ruthenischen Studenten legen den Hungerstreik fort.

#### Italien.

Wie über London gemeldet wird, soll der Papst beabsichtigen, bei Einberufung der zweiten Haager Friedenskonferenz einen Aufruf zu veröffentlichen, in dem er die Aufrechterhaltung des Weltfriedens befürwortet.

Der „Berl. Lok.-Anz.“ meldet aus Rom: Die Fürstin Milena von Montenegro mußte sich einer Nierenoperation unterziehen.

Staatsrat v. Martens traf am Samstag in Rom ein. Ihm zu Ehren fand am Sonntag in der russischen Botschaft ein Frühstück statt, an welchem der Minister des Äußern Tittoni und das diplomatische Korps teilnahmen.

#### Rußland.

Amtlich wird mitgeteilt, daß alle Bregmeldungen, nach denen vom 20. bis 22. Februar in Zarsojke-Sjelo unter Teilnahme der Minister und hoher Beamter Konferenzen stattgefunden hätten, die sich mit den Fragen der Möglichkeit der Auflösung der Reichsduma unmittelbar nach dem Zusammentritt oder nach kurzer Tagung, der Demission des Kabinetts oder einer teilweisen Ministerkrisis und den Bedingungen für das Zusammenarbeiten der Regierung und der Duma befaßt hätten, jeder Begründung entbehren. Ebenso falsch seien die Behauptungen, daß solche Konferenzen für die nächste Woche beabsichtigt seien.

Der Minister des Innern hat den für den 27. Februar in Aussicht genommenen allrussischen Kongreß der Partei der Volkfreiheit untersagt. Das Zentralkomitee der Partei hält es nunmehr nicht mehr für angebracht, den Kongreß überhaupt, etwa in Selbstversammlungen einzuberufen. Es wird vor der Eröffnung der Reichsduma eine Beratung der der Partei angehörenden Abgeordneten über die fernere Taktik der Partei stattfinden, welche ihr Augenmerk gegenwärtig darauf richtet, in der Duma ein starkes Zentrum zu schaffen, das sowohl gegen die äußerste Rechte wie gegen die äußerste Linke ein Gegengewicht bilden soll, ohne indes im geringsten von dem Wege loyaler gesetzgebender Tätigkeit abzuweichen.

Nach den Petersburger Blättern steht zur Dumaeröffnung keine Amnestie bevor.

Die „Russkoje Wjedomosti“ erfährt von kompetenter Seite, die russische Regierung habe durch Vermittlung des Ministeriums des Äußern in Berlin angefragt, in welcher Weise die Eröffnung des Reichstages und des preussischen Landtages erfolge, wenn der Kaiser den Akt nicht selbst vollziehe. Aus Berlin wurde geantwortet, daß in diesem Falle der Reichskanzler bezim. der Ministerpräsident die Thronrede verlese, gleichwohl aber der Eröffnungskakt im Beisein der künftigen Reichstagesversammlung im Reichsschloß vor sich gehe. Wahrscheinlich werde dieser Modus bei Eröffnung der Duma berücksichtigt werden.

Auf den Polizeichef von Odessa, von Gesberg, wurde ein Bombenattentat verübt. Er selbst wurde schwer verwundet, sein Kutscher bedauert, die Equipage total zertrümmert. Der Täter ist auf einer vorbereiteten Droßke entflohen. Eine weitere Depesche besagt: Die Verlesung des Polizeichefs ist nicht so schwer, wie zuerst vermutet wurde. An dem Attentat waren drei Leute beteiligt, die verhaftet wurden. Schwer verletzt wurde ein in der Begleitung des Polizeichefs befindlicher Polizeidiener namens Lazarus.

Zwei Fabriken in Lodz wurden von etwa 30 bewaffneten Personen überfallen. Es gelang den Tätern zu entkommen, nachdem sie bedeutende Summen geraubt und den Sohn eines Fabrikbesitzers tödlich verwundet hatten.

Der Pariser „Matin“ berichtet aus Petersburg, daß der Zar den Vorschlag des Kabinettschefs gebilligt habe, einen neuen Minister des Innern zu ernennen, der aber dem Kabinettschef unterstellt sein soll. Bisher war Stolypin Kabinettschef und Minister des Innern in einer Person. Der neue Minister erhält den Auftrag, in der Duma die Interpellation über die innere Lage zu beantworten. Einem Interviewer gegenüber äußerte Stolypin über die Frage der Dauer der Duma: dies hänge davon ab, wie sich die Duma der Regierung und dem Lande gegenüber verhalte.

#### Frankreich.

In Pariser Regierungskreisen ist man keineswegs davon überrascht, daß das englische Kabinet darauf beharrt, den Abrüstungsvorschlag in irgend einer Form vor die Haager Konferenz zu bringen. Diese Form zu finden, das heißt, eine mit den Forderungen der Realpolitik vereinbare, möglichst höfliche, grundsätzliche Stellungnahme der Konferenz zu der englischen Anregung vorzubereiten, ist gegenwärtig die Aufgabe der kontinentalen Diplomatie. Minister Pichon und Botschafter Kellogg, Russlands Bevollmächtigter bei der Konferenz, studieren gemeinsam diese Angelegenheit.

#### Japan.

In einem Gespräch mit einem Redakteur der Wiener „Neuen Fr. Pr.“ sagte Nihi, der japanische Gesandte in Wien, daß Besorgnisse wegen einer Finanzkrise in Japan nicht vorliegen und gänzlich unbegründet seien. Der Außenhandel Japans sei in fortwährender Steigerung begriffen, ebenso sei der innere Handel durchaus zufriedenstellend.

#### Marokko.

Seit einigen Tagen sind die Vertreter der Mächte und die Delegierten des Sultans in engere Beziehungen zueinander getreten, was auch dadurch zum Ausdruck kommt, daß eine gemeinschaftliche Kommission zur Durchführung der auf der Konferenz von Algieras beschlossenen Reformen gebildet worden ist. Von diesen Kommissionen beschäftigt sich eine mit der Aufstellung einer Vorchrift für die Einfuhr von Jagd- und Luxuswaren, sowie von Sprengstoffen, die zweite mit dem städtischen Bauwesen und den Bestimmungen für die Warenlagerung, die dritte mit dem Submissionswesen bei den öffentlichen Arbeiten.

#### Südafrika.

Das erste in Transvaal nach der neuen Verfassung gebildete Ministerium besteht ausschließlich aus

Mitgliedern der Partei „Bei Volk“. Kabinettschef ist General Louis Botha.

Nach den letzten Telegrammen aus Pretoria ergeben sich endgültig folgende Wahlergebnisse: Volkspartei 37, Progressisten 21, Arbeiterpartei 3, Nationalisten 6 und Unabhängige 2.

### Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 25. Februar.

**Personal-Nachrichten.** Regierungs- und Bauat Behrndt ist von Erfurt nach Wiesbaden versetzt. — Max Reger, der bekannte Münchener Komponist, früher in Wiesbaden, ist an Stelle Heinrich Jollners zum Universitätsmusikdirektor in Leipzig gewählt worden.

**o. Auktions-Ladenschluß.** Es scheint notwendig, nochmals darauf hinzuweisen, daß vom 1. März d. J. ab die offenen Verkaufsstellen um 8 Uhr abends geschlossen werden müssen. Die Hausfrauen tun, um sich vor Verlegenheiten zu bewahren, gut daran, dies wohl zu beachten und mit dem 1. März ihren Hausabfallsplan so einzurichten, daß sie rechtzeitig an ihre Einkäufe denken, und für die Geschäftsinhaber empfiehlt es sich, ihre Rundschau in geeigneter Weise auf den Auktions-Ladenschluß aufmerksam zu machen. Ausgenommen von dieser Neuerung sind nur die Zigarren-Spezialgeschäfte, die, wie bisher, bis 9 Uhr geöffnet bleiben dürfen.

**— Aus Clarenthal** schreibt man uns: Es zirkuliert hier momentan ein Gerücht an unseren Magistrat, worin derselbe gebeten wird, seinen Einfluß der „Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft“ gegenüber dahin geltend zu machen, daß eine Abzweigung der blauen Linie vom Ausgang der Emmerstraße über die Zahnstraße zu uns gebaut werde. Da die gewünschte Strecke eine verhältnismäßig kurze ist und von der neuen Linie die Militär- und die projektierten Schießstände der Schützengesellschaften berührt werden, auch unser Ort selbst und die dahinter gelegene Gajanderie und der dortige Wald schon von altersher stets stark besucht werden, wir ferner durch den Kaiser Wilhelm-Turm einen neuen Anziehungspunkt erhalten haben, hoffen die Einwohner von Clarenthal bestimmt auf günstige Aufnahme ihres Gesuches. Es darf wohl noch erwähnt werden, daß durch die fortschreitende Bebauung des Bestands die dortigen Gärten immer mehr nach hier gedrängt werden und daß sich die gewünschte Abzweigung leicht als Waldbahn über Gajanderie, Fischzucht ausbauen ließe. Der Besuch derselben dürfte im Sommer unzweifelhaft ein starker sein.

**— Der „Verein für jüdische Geschichte und Literatur“** veranstaltete am 24. Februar im Saale der „Loge Plato“ einen jüdischen Musikabend. Es handelte sich um einen interessanten Versuch, dem Publikum in chronologischer Reihenfolge einen Überblick über den reichen Schatz jüdischer Musik zu geben, von den Anfängen der synagogalen Melodien bis zur mittelalterlichen Ghettomusik und endlich zu den Erzeugnissen moderner jüdischer Komponisten. Herr Walter Lewy-Berlin (Cello) entwickelte in den altjüdischen Melodien einen vornehmen und großen Ton, in den moderneren Kompositionen Rubinstein, Boppers usw. eine bravouröse Technik. Fräulein Rose Kahn aus Berlin trug Kompositionen der Ghettoliteratur vor, Lieder von Gubianski, Goldfaden u. a., sodann moderner Komponisten, wie Rubinstein, Gernsheim usw. Fräulein Kahn verfügt über eine zwar nicht große, aber gut gesungene Altstimme. Sie verbindet eine eindrucksvolle Vortragweise mit musterhafter Aussprache. — Das Konzert war von etwa 500 Personen besucht, die den Vortragenden stürmischen Beifall spendeten.

**— Der neue Gepäd-tarif.** Für den neuen Gepäd-tarif, wie er mit dem 1. Mai eingeführt werden soll, hatte Minister Breitenbach in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses eine Revision in Aussicht gestellt, die neben einer Verbilligung der Frachtkate für kleineres Gepäd auf eine Vereinfachung der Abfertigung hinführen werde. Die Tarifermäßigung wird sich auf die Gepädstücke im Gewicht bis zu 25 Kilogramm erstrecken,

eine ganze Schule von Lustspieldichtern an Goldoni ange-schlossen.

Er selbst sollte noch die französische Revolution miterleben und das Ausbrechen einer neuen Zeit ahnen. Mitten im wilden Aufruhr, fern von Venedig, starb er 1793. Aber seine scheidende Seele schwebt noch heute über der Lagunenstadt. Wenn die düstere Schwermut des Sterbens, der dumpfe Prunk der schwarzen Gondeln, der Paläste, die über die verfallene Schönheit Venedigs heute gebreitet sind, vor dem scheinbaren Sonnenlicht auf dem Meere in die engsten Gassen zurückweichen, dann hört man wohl noch ein leises medisches Lachen aufsteigen; ein Rauschen seidener Mäntelkleider und ein verliebtes Klüffeln wird wahrgenommen. Die schnippischen plauderhaften Skizzen schlüpfen im Umfhang und Spitzschal vorüber, verfolgt von den dicken plumpen Brighellas. Gravitätisch schreitet der Dottore dahin und griesgrämig poltert der Pantalone. Es ist das Venedig Casanovas, das Goldoni so liebte, wie es unsere modernen Dichter erschufen; was da im Sonnenschein flüchert, ist die Seele Goldonis!

Dr. P. L.

### Residenz-Theater.

Samstag, 23. Februar: „Familie.“ Schauspiel in 3 Akten von Karl Schönherr. — Spielleitung: Georg Rüder.

Schönherr ist einer der wenigen modernen Autoren, die die Kunst der Reklame nicht verstehen. Jener Kunst des Botschaftredemachens, die heute für den Dichter wichtiger geworden ist als je andere. Wie von einem der schwerfälligen Autoren der unpraktischen alten Zeit hört man von ihm nur, wenn er ein Werk vollendet, der Öffentlichkeit zum Urteil stellt.

Er treibt das reizvolle und nützliche Spiel mit progressiven Geburtsanzeigen nicht, durch das sich andere so geschickt in ständiger Erinnerung zu halten wissen. Er lanciert nicht heute in die Blätter, die den Ruhm be-

deuten: „Der Dichter hat einen wundervollen, ganz originalen Stoff gefunden, und morgen: „Der Dichter ist seit zwei Monaten eifrig an der Arbeit und weiß bereits, daß die Schöpfung eine Komödie werden soll“, und übermorgen: „Der Dichter hat sein Werk vollendet, er muß nun zur Erholung nach dem Süden gehen, denn die Komödie ist ein tragischer Opernrest geworden.“

Schönherr verschmäht auch all die anderen Geschäftskünste der literarischen Routiniers von heute: Er dirigiert keine Freunde zu kritischen Hymnengefängen, er behelst sich keine maskierten Feinde zu jensationellen Angriffen, er spielt nicht den vielgesuchten Enquetemann und er empfängt keine Interviewer. Er empfängt seinen Lohn dafür: „Man“ spricht nicht von ihm: das Schlimmste, was einem modernen Dichter passieren kann. Ich glaube, er ist sogar noch nicht einmal in der „Woche“ gewesen. Nur eine verhältnismäßig kleine stille Gemeinde ehrt ihn als einen der Wenigen, die in tiefer Ehrlichkeit und unbekümmerter Eigenwilligkeit ihrer Kunst dienen.

Es ist für den Kritiker nicht zu umgehen, diese Sonderart Schönherr mit einigen Worten anzudeuten. Denn seine Kunst ist in ihr zu tiefst verwurzelt. Am alle literarischen Modeströmungen unbekümmert, sucht sich Schönherr Kunst ihre eigenen Wege. Vielleicht ist Sebbel als Begleiter an ihrem Ausgangspunkt gestanden. Die heurige Energie, mit der er seine Gestalten unter unentrinnbare Mächte stellt, mancher wirkungstiefe Unterton seiner Sprache könnten die Annahme rechtfertigen. Dazu kommt bei Schönherr das Beste der Gegenwartskunst: Es holt seine Probleme aus dem umgebenden Leben und gibt alles Äußere in einem Realismus wieder, der Lebendigkeit ansatzet.

Sein Schauspiel vom Samstag: „Die Familie.“ Die Handlung kann nur in den Hauptlinien angedeutet werden, da ihre Einzelheiten, kunstvoll, allzu kunstvoll geführt, einer Wiedergabe spotten. Der Förster Rüttling hat vor langen Jahren mit der Frau seines Freundes die Ehe gebrochen. Günther, der Sohn dieses Freundes,

damals ein Kind von sechs Jahren, wird später, früh schon verdorben, einer jener ländlichen lady-killer, die uns Klara Viebig schon so lebendig geschildert hat. Er bricht in das Haus Rüttlings, der immer sein Wohlthäter geblieben ist, wie ein reisendes Tier ein. Zwar rettet er Rüttlings Sohn Henner das Leben. Aber die Dankbarkeit der Mutter ruht er dazu, das Weib in ihr zu entflammen und die Frau zu verführen. Henner durchschaut ihn mit der Hellichtigkeit der Siebzehnjährigen, in denen die Pubertät alle Sinne schärft, und kämpft einen verzweifelten Kampf, vor dem Vater die Schmach der Mutter im Dunkel zu halten. Und als Rüttling von einem Jagdgange unvermutet zurückkehrend das veräterliche Nest aus Fenster stellt, über das ihn der Dorfplatz aufgeklärt hat, und mit der Büchse in der Faust den Schänder seiner Ehre erwartet, da schießt sich Henner hinaus und erschießt den heranschleichenden Günther auf halbem Wege. Was man ihn nicht bloß für einen Dieb, sondern auch für einen rachgütigen Mörder halten, wenn nur die Mutter unangekündigt bleibt — die Mutter, über die sie in Dorf schon Spottlieder singen und die dem Gatten in Schreden und Verwirrung seinen Verdacht längst bekräftigt hat. Kindische und doch so rührende Logik eines Siebzehnjährigen.

Das Ureigenste dieses Dramas aber wird in dem Dunklen, Gewaltigen, das hinter den sich drängenden Ereignissen fühlbar wird, nach. Der dumpf hallende Gigantenschritt der Nemesis. Rüttling hat einst am Heiligtag der Familie geirret, als er den heißen Augen des Weibes seines Freundes folgte. Und trotz aller seiner übrigen schönen Menschlichkeit, trotz der Frauen- edle seines eigenen Weibes, die alle preisen, trotzdem zwei reine Kinder wie wachende Engel stehen, kommt das Verhängnis, das Sühne will, geschritten und schleudert denselben Feuerbrand, in dem das Glück des Freundes verlohrt, auch in Rüttlings Familienheiligtum. Fast zwei Jahrzehnte, die Rüttling in Frieden und Glück leben durfte, später, aber es ist am Ende, als ob die

welche auf preussischen Staatsbahnen frei befördert werden. Hier soll die Gepäckkraft auf Entfernungen von einem bis 50 Kilometer 20 Pf. betragen, auf Entfernungen von 51 bis 3000 Kilometer 50 Pf. und auf weitere Strecken 1 M. Eine weitere Ermäßigung wird dadurch herbeigeführt, daß die nächste Tarifstufe, 26 bis 50 Kilogramm, in zwei Stufen geteilt wird, deren erste bis 25 Kilogramm reicht. Für diese werden die Säge erhoben, die ursprünglich für die Gewichtsgrenze von 1 bis 25 Kilogramm in Aussicht genommen waren, also in der Nahzone (bis 25 Kilometer) 20 Pf., in der ersten Zone (bis 50 Kilometer) 25 Pf., in der zweiten (bis 100 Kilometer) 50 Pf., bis 150 Kilometer 75 Pf., bis 200 Kilometer 1 M. und so fort bis zur 17. Zone (über 800 Kilometer) 5 M. Das kleine Reisegepäck bis 25 Kilogramm soll künftig vom Gepäckträger direkt ohne Verwiegung abgefertigt werden und der Reisende erhält dann gegen Zahlung der Einschreibgebühr seinen Gepäckchein.

o. Der nassauische Städtetag wird in diesem Jahre, voraussichtlich im Juni, in Cronberg abgehalten. Die zweitägigen Verhandlungen der vorigjährigen Jahresversammlung in Gms, über welche wir seinerzeit berichteten, sind soeben im Druck erschienen. Die geschäftlichen Verhandlungen, die Vorträge: 1. des Herrn Schulinspektors Müller von hier über den Entwurf zum Volksschulunterhaltungsgezet; 2. des Herrn Stadtkammerers Dr. Scholz von hier über städtische Finanz- und Steuerpolitik; 3. des Herrn Stadtrats Dr. Hengsberger-Frankfurt a. M. über die Frage: „Haben die Städte in ausreichendem Umfang von den ihnen durch das Gesetz vom 2. Juli 1875 (Fluchtliniengesetz) eingeräumten Rechten Gebrauch gemacht?“, sowie die Diskussion hierüber sind auf 85 Druckseiten ausführlich wiedergegeben.

— Gemeinliche Ortskrankenkasse. Zu dem gestrigen Artikel „Kranken-Versicherung“ sei bemerkt, daß die außer dem Krankengeld darin aufgeführten Sonderausgaben, einschl. der nicht erwähnten Krankenhauspflegekosten (250 M.), den täglichen Betrag von 1050 M. ausmachen.

o. Neue Turnhalle. Die Versteigerung des städtischen Grundstücks Schwalbacherstr. 8, des bisherigen Kanalbahnhofs, bei welcher die „Turn-Gesellschaft“ mit der Taxe von 175 000 M. Höchstbietende blieb, hat bereits die Genehmigung des Magistrats gefunden und es ist nicht zweifelhaft, daß sich die Stadtverordneten-Versammlung diesem Beschlusse anschließen wird. Der genannte Verein beabsichtigt daselbst einen großen Turnsaal mit Restaurationslokalitäten zu erbauen, jenen zwar in erster Linie für seine turnerischen Zwecke einzurichten, aber doch in der ganzen Anlage so zu gestalten, daß er auch anderen geselligen Veranstaltungen und großen Versammlungen dienen kann. Die „Turn-Gesellschaft“ wird, dem Vernehmen nach, zur Gewinnung geeigneter Baupläne ein Preisanschreiben erlassen. Das Grundstück hat einen Flächeninhalt von 75 Ruten und bietet dem Verein den besonderen Vorteil, daß ihm neben den notwendigen Gebäulichkeiten auch ein Turnplatz zur Verfügung steht. — Die „Turn-Gesellschaft“ muß ihr jetziges Anwesen Wellstr. 41, das sie bekanntlich an die Gewerkschaften verkauft hat, am 1. April räumen und den „Konfordiaaal“, Stiftstr. 1, beziehen, der ihr nebst den Wirtschaftslokalitäten bis zur Fertigstellung der neuen Turnhalle zur alleinigen Verfügung steht.

o. Schwurgericht. Für morgen Dienstag war noch eine Verhandlung gegen den Maurer Mich von Dohheim wegen Notzuchtverfuchs vorgesehen, die jedoch zwecks weiterer Beweisaufnahme bis zur nächsten Session vertagt werden mußte. Die gegenwärtige Session geht deshalb heute zu Ende.

— Ein angehohenes Reh wurde gestern im Walde nahe den „Herrenreichen“ gesehen. Erschreckt wollte das schwerverwundete Tier fliehen, doch nach ein paar Sätzen brach es jääh zusammen. Eine Kugel hatte den linken Hinterschapel zertrümmert. Dem Wärtler an der Reichweishöhle gelang es mit Hilfe eines anderen

Mannes, das Bild zu binden und später in die Stadt zu bringen. Wahrscheinlich hat ein Wilddieb die Sache auf dem Gewissen.

— Revision beim Reichsgericht haben zwei der in der bekannten Privatklage des Kaufmanns Emil D. wegen Beleidigung bei Gelegenheit einer Stadtverordnetenwahl zu Geldstrafen von 50 M., bezw. 30 M. Verurteilten angemeldet. Dieselbe richtet sich gegen ihre Bestrafung, bezw. gegen die Freisprechung des Klägers als Widerbeklagter wegen Beleidigung aus gleicher Veranlassung.

— Der Storch ist da! Wie uns aus Erbenheim mitgeteilt wird, ist dort Meister Langbein wieder eingetroffen und hat sein lustiges Heim auf dem Hause des Herrn Karl Wintermeyer bezogen.

o. Grober Unfug wurde in der Nacht zum Samstag wieder mit dem Feuer-Telegraphen verübt. Um 3 Uhr 40 Minuten morgens ertönte in der Feuerwache die Alarmglocke, die, wie der selbsttätige Telegraph anzeigte, von dem am Hause Walramstraße 19 angebrachten Fernmelder in Bewegung gesetzt worden war. Der ganze Löschzug rückte dorthin ab, mußte aber die Erfahrung machen, daß der Melder wieder mutwilligerweise benutzt worden war. Die Neueinrichtung der letzteren, die den Gebrauch ohne Schlüssel ermöglichen, was im Interesse einer allgemeinen Benutzung und rascheren Feuermeldung nur zu begrüßen ist, bietet gewissen Leuten Gelegenheit, recht gefährlichen Unfug zu treiben. Leider ist dies in wenigen Tagen bereits der zweite Fall, ohne daß es gelungen wäre, des Täters habhaft zu werden. Diese Vorkommnisse sind um so verwerflicher, als sie von recht schweren Folgen sind, indem durch einen Alarm die Wache, die Kutscher, die Reservemannschaften und sechs Pferde in Bewegung gesetzt werden, der Stadt durch den Anruf der Reserve auch mindestens 6 M. Kosten entstehen. Die Ausfahrt der Wache hatte trotz der nächtlichen Stunden viele Personen angelockt, deren sich, als es sich herausstellte, daß die Wache dupiert worden war, große Entrüstung bemächtigte. Ein Mann, der verdächtlich schien, den Unfug verübt zu haben, wurde von einem Schuhmann notiert. Eine exemplarische Bestrafung wäre, um dem Unfug ein für allemal zu steuern, sehr angebracht.

— Duell. Vor dem Gantor in Mainz duellierten sich heute früh zwei Offiziere des 1. nassauischen Infanterie-Regiments Nr. 87. Der eine Offizier erhielt einen Schuß in den Knöchel. — Die Duellanten waren Oberleutnant Frank vom 1. Bataillon und Leutnant Nahlenbeck vom 2. Bataillon. Letzterer ist der Verwundete und kam ins Militärhospital. Er war Hausfreund bei Frank, dessen Frau mit ihren zwei Kindern bereits vor mehreren Tagen zu ihren Eltern nach Berlin gereist ist.

— Eisenbahnunfall. Gestern morgen kurz vor 8 Uhr fuhr im Hauptbahnhof die Maschine Nr. 7331 mit 10 Güterwagen, die teilweise leer waren, gegen den Prellbock. Maschine und Heizer griffen sofort tatkräftig ein, so daß der Vorfall kein weiteres Unheil anrichtete, nur ein Güterwagen wurde teilweise zertrümmert. Eine neue Maschine war alsbald zur Stelle und dadurch eine Verzögerung des Verkehrs vermieden. Auch der von Schwalbach kommende Zug, welcher auf demselben Geleise einfuhr, leistete Hilfe. An Personal ist niemand zu Schaden gekommen.

o. Tödliche Brandwunden. Die 75 Jahre alte Witwe Katharine Reinhard aus Bierstadt hat kürzlich so erhebliche Brandwunden erlitten, daß sie daran gestern in einem hiesigen Krankenhaus, in das sie übergeführt worden war, gestorben ist.

— Fernsprecherkehr. Zum unbeschränkten Fernsprecherkehr mit Wiesbaden ist neuerdings zugelassen: Zeltingen. Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt 50 Pf.

— Salvator. Biertrinker sagen, die hierbrauenden Mönche des Paulaner-Ordens hätten ein gutes Werk getan, als sie aus Hopfen und Malz das liebliche Getränk Salvatorbier brauten, das jetzt wieder von der Flaschenbierhandlung des Herrn Emil König hier (Herrnmühlgasse 7) in vorzüglicher Qualität zum Verkauf gebracht wird. Die „Erfindung“ des Salvatorbieres geht in die Mitte des 16. Jahrhunderts zurück; damals verstanden es die Paulaner-Mönche, daß ihnen neben ihrem bei Schloß Neudeck errichteten Kloster der Bau eines Brauhauses gestattet wurde und — die Arbeit ihrer Hände war geeignet, sündmalen sie selbst einem guten Tropfen nichts weniger als abhold waren. Ihr Bier gelangte bald zu großem Ruhm. Die Mönche nannten das Bier nach ihrem Ordensritter, den sie ihren heiligen Vater nannten. Heilig Vaterbier, Sanct Vaterbier hieß das Getränk und aus dem Sanct Vater dürfte nach und nach der jetzige Name Salvator geworden sein.

— Erbrochen wurde diese Nacht ein Schaufenster der Luxemburg-Drogerie in der Luxemburgstraße nächst dem Kaiser Friedrich-Ring. Einige Flaschen Likör und Kognak mußten daran glauben. Es scheint mit dem nächtlichen Schuß dieser Gegend nicht besonders besetzt zu sein, denn kürzlich wurde auch ein Manfardendieb erwischt, ein Beweis, daß sich die dunklen Existenzen dort ziemlich sicher fühlen.

— Einheimische Kunst. Gelegentlich der 300jährigen Jubelfeier der Universität Gießen werden die Damen der Durschenschaft „Frantonia“ daselbst eine kostbare Kasse stiften, die bei der Ende Juni stattfindenden Jubelfeier überreicht und eingeweiht werden soll. Die Ausführung des Prachtstückes ist der Viktorischen Kunstanstalt in Wiesbaden übertragen; die Lieferungen der Firma Victor haben auch in Studententreisen großen Beifall gefunden und gelten als musterhaft. Die nach Originalskizzen ausgeführte Arbeit gelangt vorher zur Ausstellung.

— Von der Akademie zu Frankfurt a. M. Das Vorlesungsverzeichnis der Akademie für das Sommersemester, für das der Vorlesungsbeginn auf den 22. April festgesetzt ist, ist soeben erschienen. Im ganzen kündigt das neue Verzeichnis 88 Vorlesungen an einschließlich der seminaristischen und sonstigen Übungen, sowie der praktischen Beschäftigung in Laboratorien. An der Gesamtzahl sind die an der Akademie vertretenen Lehrfächer in folgender Weise beteiligt: 19 entfallen auf die Gruppe Volkswirtschaftslehre und Wirtschaftsgeographie, 10 auf Rechtswissenschaft, 4 auf Versicherungs- und Staatswissensch., 15 auf Handelswissenschaften, 32 auf Philosophie, Geschichte, Literaturgeschichte und neuere Sprachen, 8 auf Technik und andere Hilfswissenschaften. Das Verzeichnis, das auch über die Zulassungsbedingungen, den Unterrichtsplan, die Studienhonoreare usw. Auskunft gibt, kann von dem Sekretariat der Akademie (Jordanstraße 17/21 in Frankfurt a. M.) unentgeltlich bezogen werden.

— Bekleidungswechsel. Die Herren Jakob Löffel und Ph. Friedr. Krauß veräußerten durch Vermittlung des Senats Meher Sulzberger einen Bauplatz Ecke der Dohheim- und Winklerstraße für 40 000 M. an Herrn Schneidermeister Julius Wolf.

— Kleine Notizen. Der dieser Tage vom Schöffengericht wegen Tierquälerei, Verleumdung und Mißhandlung verurteilte Anton B. von Dohheim ist nicht Fuhrmann, sondern Flaschenbierhändler. — Herr Hofjunker Adolf Herz und dessen Frau Johanna, geborene Vallin, feiern am 26. d. M. das Fest der silbernen Hochzeit. — Herr Schneidermeister Wilhelm Mück, Goßstraße 10, erlucht uns, festzustellen, daß er nicht, mit dem ebenfalls auf der Goßstraße wohnenden Schneidermeister M. identisch ist, dessen Ehefrau dieser Tage wegen Aupellei verurteilt worden ist.

— Fremden-Verkehr. Infolge der zu längerem Aufenthalte angemeldeten Fremden: 697 Personen.

Theater, Kunst, Vorträge.

\* Königl. Schauspiel. In der am kommenden Mittwoch, den 27. d. M., aus Anlaß des Gastspiels von Konrad Dreher stattfindenden Aufführung von „Das Münchener Kind“, Lustspiel in vier Akten von Heinrich Stobber, wird Herr Dreher die Rolle des Rentier Wagerhofer spielen; die übrigen Rollen sind mit den Damen Eben, Großer, Holl, Nessel, Santen, Schwarz, Koller und Sobel und den Herren Adriano, Kober, Malcher, Perino, Striebel und Jollin besetzt. Das Stück wird von Herrn Dr. Braumüller in Szene gesetzt.

\* Junkermann-Jubiläum im Residenz-Theater. Die Bühnendbearbeitung des Renckerschen Verles „Mit mine Stromtid“, das Lustspiel „Unel Präst“, ist auch lange Jahre ein Lieblingstext des alten königlichen Theaters gewesen, in dem August Junkermann seine köstliche Charakterrolle oft vor

Nemesis nie geschlummert, nur einen sehr langen, mühevollen Weg zu machen gehabt hätte. Daß man dies nicht etwa als lehrhaft vorgetragene Moral aufgedrungen erhält, sondern wie ein dunkles, furchtbares Geheimnis, das grell zu entschleiern tödlicher Frevel wäre, nur erfüllt und errät, das ist die tiefste Schönheit dieses Dramas.

Die Gestalten, in energischer, zielstrebiger Modellierung hingestellt, atmen wahres Leben. Vor allem in Maria, Rüttlings Frau, ist Schönberr ein Dichtermunder gelungen. Man glaubt ihr die Frauenwürde, die alle an ihr preisen, und begreift doch auch ihren verhängnisvollen Fehltritt. In manchen Szenen blüht ein feiner, warmer Humor auf, der seine Wirkungen aus dem Tiefstimmlichen holt, keine äußeren Witze braucht. Wenn dieses Drama im Leben nun doch nicht das reine erklingende Gefühl großer Tragödien bringt, so liegt das daran, daß ihm jene Einfachheit der Anlage und innerer Architektur fehlt, die ein klares, ruhiges Überschaun mit einem Blick erlaubt. Dieses Drama ist sozusagen ein sehr kunstvoll, aber wenig übersichtlich gebautes Haus. Und nichts ist einem Drama in der tiefsten Wirkung gefährlicher, als wenn sich der Zuhörer darin verlaufen kann.

Diese Schwäche wurde durch die Darstellung noch fühlbarer gemacht. Wichtige Szenen spielten in zwei sehr ungünstig gelegenen Erkern, so daß vielen Zuhörern fast ganze Dialogreihen unverständlich blieben, gerade dort, wo sie nicht ein Wort hätten verlieren dürfen, weil jedes Wort ein Schlüssel zu den vielen geheimen Toren ist, die dieses Drama hat. Im einzelnen bot der Abend verschiedene glückliche Leistungen. Frau Rosner fand als Maria, ähnlich wie in den „Siebzehnjährigen“, eine Aufgabe, die ihrer Individualität weit entgegenkommt. Die warme Mütterlichkeit, die sichere Frauenhaftigkeit in den ruhigen Momenten, der leidenschaftliche, heiße und doch vor sich selbst schauernde Zwang zu Günther, der aufschreiende Mütter Schmerz über Denner, das alles gelang ihr glaubhaft und in ein paar Höhenmomenten fast erschütternd überzeugend. Mit feinsten Natürlichkeit und Wärme gab Fr. Norman

die Rosa. Eine seiner feinen, hier in der Beobachtung des hilflos Stütigen besonders gut gezeichneten Charakterfiguren gab Herr Müller in dem Pfarrer. Herr Schönberr repräsentierte den Rüttling rein rhetorisch. Er hatte da in den Augenblicken jähren Aufblühens manchen günstigen Moment. Aber das eigentliche Drama, das in Rüttling spielt, das Drama des Mannes, der seine ungeführte Vergangenheit verheerend in seine blühende Gegenwart einbrechen sieht, vermochte er nicht zu entschleiern, machte auch gar keinen Versuch dazu. Auch der Günther des Herrn Peter Hegg war zu bequem auf eine Note gestellt. Wohl hatte er manches charakteristische Zeichen des früh Entgleitens. Aber die ganze Psychologie des Ringenden, den das ererbte fressende Feuer im Blut immer wieder überfällt, des Raffinierten, der in dieser ländlichen Umgebung die Abenteuerlichkeiten der Großstadt nicht entbehren kann, blieb ungedeutet. Frisch und geschickt gab Fr. Sandor die kleine Wirtin, die „kleine Wirtin“, dagegen hatte Herr Wilhelm in dem anderen Akte, in Henner, eine Aufgabe, die seinen äußeren und inneren Mitteln gleich widerspricht, und die er eben nur rein technisch befriedigend erledigen konnte.

Das Haus nahm die so selten gebotene Gelegenheit, wieder einmal ernste Kunst zu sehen, mit vollwacher Anteilnahme wahr und dankte nach jedem Akt mit starkem Beifall.

A's Kunst und Leben.

\* Konzert. Der „Evangelische Kirchengesangverein“ hatte gestern im Kasinoaal für seine inaktiven Mitglieder und für Freunde des Vereins ein Konzert veranstaltet, das sich des regsten Zuspruchs zu erfreuen hatte und seinen Hörern einige genußreiche Stunden bereitete. Der Verein verfügt über viele naturfrische Stimmen und sang Chöre von Köllner, Mendelssohn, Seibert usw., einige Schwankungen abgerechnet, mit reinem Chorklange, straffem Rhythmus, sorgfältiger Nuancierung und guter Aussprache. Am besten gelangen

die Chöre, die dem Volksliede sich nähern, wie Waldens „Dort, wo mein Mütterlein“. Wenn man bedenkt, welche Zeit und Mühe das Einstudieren eines Liedes mit zum größten Teil „notenunkundigen“ Sängern erfordert, so ist diesen und besonders ihrem Dirigenten Herrn Hofheinz alle Anerkennung zu zollen. Unter den Mitwirkenden erwies sich Fr. Gerda Arndt wieder als eine Geigerin von guten Qualitäten, die über einen zwar kleinen, aber kristallklaren Ton verfügt und Griffbreit und Bogen in hohem Maße beherrscht. Sie zeigte in ihren Darbietungen, die an die Gestaltungskraft allerdings nicht hohe Forderungen stellen, gesunde Auffassung und verständige Phrasierung. Fr. Gerda Hartwig sang mit wohlgeübter Stimme und tiefempfundenem Ausdruck Lieder von Brahms, Franz usw. und Herr Freundlich erfreute seine Zuhörer durch wohlgelungene Vorträge von Wolf, Schumann usw. Am Klavier waltete Herr Petersen seines Amtes und erwies sich als feinsinniger Begleiter, der nicht zum wenigsten zum Gelingen des Konzertes beitrug. Das sehr beifallsfreudig gestimmte Publikum spendete allen Darbietungen rauschenden Beifall.

\* Zum Tode von Aloys Prash. Nach langem schweren Leiden ist, wie berichtet, der aus seiner Tätigkeit als Berliner Theaterdirektor wohlbekannte Intendant Aloys Prash im Prager Krankenhaus gestorben. Er hat nur ein Alter von 48 Jahren erreicht und hat in seiner Tätigkeit auf der Bühne nach allerdings glänzenden Erfolgen auch schwere Schicksalsschläge kennen gelernt. Ursprünglich für den juristischen Beruf in Aussicht genommen, erreichte er es in schweren Kämpfen mit seiner Familie, daß man ihn Schauspieler werden ließ, und er erzielte bereits in seiner ersten Stellung bei den Weinbergern große Erfolge trotz seiner 19 Jahre. Von hier kam er an das Karlsruher Hoftheater, wo er 10 Jahre hindurch als Faust, Egmont und Mortimer geradezu sensationelle Erfolge hatte. 1889 wurde er Direktor des Straßburger Stadttheaters, aber seine Tätigkeit in Baden hatte ihn doch so in ihre Fesseln geschlagen, daß er gern einem Rufe des Großherzogs als



Zand kam, das Gesicht strahlend vor Glück, brach die Menge in ein in Holland selten gehörtes donnerndes Hurra aus. Bewundernswert war die zärtliche Sorge, mit der die Wärterinnen die Geretteten umgaben, und mehr als einer rollten, gar nicht im Einklang mit ihrem schweren Beruf, Tränen aus den Augen. Mehrere ängstliche Verwandte drangen in das Hospital. Als ihnen mit der Polizei gedroht wurde, erwiderte ein junges Mädchen: „Polizei oder nicht Polizei, ich gehe nicht, ehe ich nicht weiß, was ich wissen will.“ Als es darauf einige Minuten später hieß, der Gesuchte sei nicht hier, warnte sie, in ihren Hoffnungen zerschmettert, fort.

Fräulein Gähler aus Dresden erzählte, daß verschiedene Frauen, die stark siebten, ihren Durst nicht unterdrücken konnten und Meerwasser tranken. Eine von ihnen wurde darauf wahnsinnig und die Wellen schlugen sie über Bord.

### Vermischtes.

**Schiffsunfälle.** Die norwegische Bark „Alboga“, mit einer Holzladung von Westindien nach Goole unterwegs, ist led und mit beschädigtem Deck in Enghaven angekommen. Die „Alboga“ hat die gesamte Mannschaft des englischen Dampfers „Coralie“ an Bord, der eine Quebrachholzladung von La Plata nach Hamburg bringen wollte und 40 Meilen unterhalb von Helgoland auf der Höhe zwischen Vorkum und Zerschelling gesunken ist. Wie aus Hamburg, den 21. Februar, gemeldet wird, traf die gerettete, aus 22 Personen bestehende Mannschaft des englischen Dampfers „Coralie“ in der letzten Nacht dort ein und wurde in einem Hotel untergebracht. Bis auf einen Bootsmann, welcher bei den Rettungsarbeiten einen Beinbruch erlitt, sind alle gesund. Sie werden in den nächsten Tagen nach der Vernehmung durch den englischen Generalkonsul nach Hull zurückbefördert. Der Dampfer „Coralie“ gehörte der Firma W. H. Cockerline u. Co. in Hull. — Zum Untergang des Seeschleppers „Neufahrwasser“ wird gemeldet: Als der Kreuzer „Medusa“ am 21. Februar, vormittags, bei Rorder-Piep bei anstündigem Sturm der vor Anker liegenden Viermastbark „Alster“ Hilfe bringen wollte, kam der Seeschlepper unaufgefordert längsbeiseit und hat sich wahrscheinlich hierbei ledgetrieben; er sank bald darauf. Die „Medusa“ hat zwei Mann gerettet, drei oder vier sind ertrunken; die übrige Besatzung nahm ein anderer Seeschlepper auf. Die beiden durch die „Medusa“ Geretteten sind der Maschinist Schmidt und der Heizer Weingand.

**Mord.** Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Thorn: Im Dorfe Sprindt im Kreise Schwes wurde nachts der Rätner Friedrich Behrendt auf dem Wege vom Gasthause ermordet. Die Leiche wurde mit zerklüftem Schädel und mit Messerfurchen morgens auf der Landstraße aufgefunden. Der Tat verdächtig ist ein 18jähriger Arbeitsbursche, der sich an Behrendt rächen wollte, weil dieser an einem Streik der Ziegelarbeiter nicht teilnehmen wollte. — Dasselbe Blatt meldet aus Schwerin in Mecklenburg: Umweil Hamberge bei Lübeck ermordete aus Eifersucht der in Schwerin geborene Arbeiter Martin den Bäckerknecht Bruno Adam aus Großenhain. Der flüchtige Mörder wurde jetzt in Gadebusch verhaftet.

### Kleine Chronik.

**Eisenbahnunglück.** Bei einer Entgleisung des Rem York-Chicagoer Expresszuges stürzten mehrere Schlafwagen in den Connaughtfluß. 50 Personen wurden verletzt. So lautet eine Meldung. Eine andere Meldung sagt: Der Eisenbahnunfall bei Johnston ist bedeutend übertrieben. Im ganzen handelt es sich um 30 Vermundete, darunter befinden sich einige schwer Verletzte. Der Unfall entstand dadurch, daß bei der Entgleisung ein Wagen sich losriß und ins Wasser stürzte.

**Gräßlich.** Die Berliner Morgenblätter melden: In dem Vororte Wilmersdorf wurde ein 10jähriges Dienstmädchen verhaftet, das sein neugeborenes Kind, in Kleidungsstücke gewickelt, lebendig im Keller eingegraben hatte. Es gelang die Tat ein.

**Aus Gram über den Tod ihres Gatten** ertränkte sich die Frau des Steuererhebers Prohl in Wollan (Westpreußen).

### Neues Dampferunglück.

Der Dampfer „Imperatrix“ vom österreichischen Lloyd ist bei Kap Claphonisi während hohen Seegangs auf Grund gelaufen. 12 Personen gelangten an Land und meideten den Unfall. Das gestrandete Schiff trägt 200 Personen. Der Panzer „Jaucou“ und das Stationsdampfschiff „Italien“ sind zur Rettung der Schiffbrüchigen abgegangen, Opfer sind bisher nicht zu verzeichnen.

Aus Swabaw (Kreta) wird vom 24. Februar berichtet: Ein russisches Torpedoboot, das gestern abend mit einem russischen Stationär nach der Strandungsstelle des österreichischen Dampfers „Imperatrix“ ausfuhr und heute zurückkam, berichtet: Das Hinterschiff der „Imperatrix“ ist unter Wasser, das Vorderschiff tagt aus dem Wasser hervor. Augenblicklich sind der französische Kreuzer „Jaucou“, der russische Kreuzer „Chiwiney“ und das italienische Schulschiff „Curatone“ bei gutem Wetter am Werke, um Hilfe zu leisten. Bereits wurden 17 Personen gerettet; dieselben sind jedoch in einer Verfassung, daß sie über Einzelheiten nicht berichten können. Man befürchtet, daß das Unglück, da es nachts eintrat, viele Opfer forderte.

Das italienische, französische, russische Kriegsschiff und der österreichische Lloyd-Dampfer „Castore“ trafen in Kanea mit 104 Überlebenden des Dampfers „Imperatrix“ ein. Die Passagiere sind sämtlich gerettet; ertrunken sind 40 Personen.

Bei der Direktion des österreichischen Lloyd ist abends von seinem Agenten in Kanea ein Telegramm eingegangen, aus dem hervorgeht, daß der Unfall in Kanea bei Claphonisi wahrscheinlich nicht so folgenschwer ist, als nach der ersten Meldung angenommen werden mußte.

### Letzte Nachrichten.

#### Continental-Telegraphen-Kompagnie

Paris, 25. Februar. Aus Rom wird berichtet, daß das Kardinalskollegium eine vierstündige Beratung abhielt, in welcher für den Fall eines endgültigen Bruches zwischen der französischen Regierung und der Geistlichkeit ein gemeinsamer Aktionsplan festgestellt wurde. Der Bischof von Marseille, Andrieux, äußerte sich einem Berichterstatter gegenüber sehr pessimistisch. Er erklärte, die Regierung wolle die Geistlichkeit offenbar in eine Sackgasse drängen, um eventuell die Kirchen zu sperren. Es werde sich in einer nahen Zukunft die Notwendigkeit herausstellen, den privaten Gottesdienst einzurichten.

Die Erzbischöfe von Paris, Lyon und Bordeaux haben dem „Siccle“ zufolge die ihnen unterstehenden Bischöfe unverzüglich zu sich gerufen, um ihnen die vom Vatikan eingetroffenen neuen Weisungen zu erteilen.

Dem „Clair“ zufolge ist unter den Eingeborenen in Udschda das Gerücht verbreitet, daß der marokkanische Kriegsminister El Gebbas gegen den Kronprinzen von Hamara marschieren und sodann das Tafilet besetzen werde.

Der Polizeipräsident Lepine, gegen dessen Schwiegerohn, den Ingenieur Raimond in Baku von einem Arbeiter ein Revolverattentat verübt wurde, erhielt heute um Mitternacht eine Depesche, nach welcher der Zustand Raimonds ein ernster, aber keineswegs hoffnungsloser ist. Der Senator Raimond, ein Bruder des verwundeten Ingenieurs, ist gestern abend nach Russland abgereist.

Madrid, 25. Februar. Der mexikanische Konsul in Santander, dessen Bericht über die Zustände in Spanien so großen Unwillen erregte, wurde auf Veranlassung des mexikanischen Gesandten in Madrid vom Amte suspendiert.

#### Depeschenbureau Herald.

Berlin, 25. Februar. Wiederholt wurde in verschiedenen Auslassungen der Presse als das letzte Mittel zur Betämpfung der polnischen Gefahr eine Art Entzweiung des polnischen Grundbesitzes angekündigt. Man wollte wissen, daß die Regierung sich mit der Absicht trage, die Nachvollkommenheit der Ansiedlungskommission etwa in der Richtung zu ergänzen, daß man ihr das Vorkaufsrecht auf allen in polnischen Händen befindlichen Grundbesitzes einräumte und ihr zugleich für den Fall unverhältnismäßig hoher Preisforderung das Enteignungsrecht verliehen wolle. — Die das „B. Z.“ von angeleglich gut unterrichteter Seite hört, steht diese gesetzgeberische Aktion jetzt unmittelbar bevor, und zwar tatsächlich in der Gestalt einer Enteignungsvorlage. Die konservative Fraktion des Abgeordnetenhauses soll bereits in der vorigen Woche Besprechungen abgehalten haben, um die Stimmung ihrer Mitglieder zu sondieren. Daß der Freisinn ein solches Ausnahmengesetz mit aller Entschiedenheit bekämpfen wird, darf wohl schon jetzt als feststehend angenommen werden.

Posen, 25. Februar. Die Entlassung von Gymnasiasten, deren die Volksschule besuchenden Geschwister sich weigern, im Religions-Unterricht deutsch zu antworten, mehren sich. In einigen Gymnasien wurde sämtlichen polnischen Schülern mitgeteilt, daß sie bei der geringsten Tätigkeit für die polnische Bewegung sofort ihre Entlassung zu gewärtigen hätten. Von polnischer Seite werden im Abgeordnetenhaus die Gymnasialentlassungen demnächst im Abgeordnetenhaus zur Sprache gebracht werden. Von der Strafkammer in Hohenfelsa wurden 95 Posen, deren Kinder sich am Schulstreik beteiligten, zu Geldstrafen verurteilt.

Stuttgart, 25. Februar. Anlässlich des Geburtstages des Königs wurde dem Fürsten Georg von Waldburg zu Zeil-Trauchburg, dem Grafen Gottfried von Pückler-Limpurg, dem Staatsminister des Kriegswesens, General à la suite Generallieutenant v. Marschall, dem Staatsminister des Kirchen- und Schulwesens, v. Fleischhauer, und dem Staatsminister der Justiz, v. Schmidlin, das Großkreuz des Friedrich-Ordens verliehen.

Petersburg, 25. Februar. Im Gouvernement Kasan saßen die noleidenden tatarischen Bauern fort, ihre Töchter zu verkaufen, um sich vor der Hungersnot zu retten. Die Not hat eine derartige Höhe erreicht, daß Skorbut und Typhus fast in jedem Dorfe wüten.

Rom, 25. Februar. Aufsehen erregt eine Meldung des Blattes „Vita“, wonach der Generalkommandant der Armee, ein Rundschreiben an die Korpskommandeure zu richten mit dem Ersuchen, die Zahl der Freimaurer unter den Offizieren eines jeden Korps festzustellen.

Neapel, 25. Februar. Die Erregung in Calabrien über die Erhebung der Grundsteuer dauert fort. In Fiollita griff die Volksmenge die Wohnung des Steuerbeamten an und setzte sie in Brand, wobei alle Akten vernichtet wurden.

Bukarest, 25. Februar. Zahlreiche russische Judenfamilien flüchten aus Bishinew über die rumänische Grenze, weil eine Wiederholung der grausamen Wechelen befürchtet wird. Die russischen Priester heben das Bauernvolk auf. Die Rabbiner aus Bessarabien deplacierten an den Odesaer Gouverneur und ersuchen rasches Einschreiten, ehe es zu spät sei. Viele reiche Juden beabsichtigen, sich in Jassy und Galatz anzusiedeln.

Pretoria, 25. Februar. Man erwartet hier eine Änderung in der Zusammenstellung des neuen Kabinetts. Die Generale Delarey und Schalk Burger sind telegraphisch nach Pretoria berufen worden. Es handelt sich angeblich um Einflüsse der nationalen Partei, welche der Partei der Volksfeindlichkeit gegenübersteht.

wh. Tübingen, 25. Februar. Der Professor für katholische Kirchengeschichte, Kunz, ist gestern, 66 Jahre alt, an einem Herzschlag gestorben.

wh. Dorf Petersburg (Böhmen), 25. Februar. Gestern nachmittag stieg hier ein Personenzug mit einem auf der Station stehenden Güterzug zusammen, wobei drei Personen schwer, darunter drei Bahn- und drei Postbedienstete, leicht verletzt wurden.

wh. Rom, 25. Februar. Gestern ereigneten sich in Italien drei Eisenbahnunfälle, der eine in Piemont, der andere in Venetia und der dritte bei Spezia. Mehrere Personen sind dabei ums Leben gekommen.

wh. Madrid, 25. Februar. Ein Telegramm aus Manila berichtet, daß ein heftiger Zyklon auf den Süd-Philippinen schwere Verheerungen angerichtet hat. 200 Personen sollen umgekommen sein, während Tausende obdachlos seien.

### Volkswirtschaftliches.

#### Obst-, Wein- und Gartenbau.

m. Aus dem Rheingau, 24. Februar. Der Rheingauer Verein für Obst-, Wein- und Gartenbau hatte heute nachmittags im Gasthaus „Zur Linde“ zu Ditzich seine diesjährige Hauptversammlung. Zur Tagesordnung standen drei wichtige interessante Vorträge, welche sich mit dem Weinbau beschäftigten. Zunächst erlaubte sich der Schriftführer seines Berichtes über das abgelaufene Jahr. Der Verein besteht nunmehr 21 Jahre. Dann trat man in die Tagesordnung ein, welche sich mit der Hauptfrage „Wie kann dem Notstand der Ringer im Rheingau Abhilfe geschaffen werden?“ beschäftigte und zu deren Beantwortung die 3 Vorträge vorgesehen waren. Es sprach als erster Herr Obergärtner Schlegel-Ditzich über rationelle Behandlung der Weinberge und Sicherung des Absatzgebietes. Er griff auf die Einführung des Weingesetzes von 1901 zurück und hob hervor, die Erfahrung lehre, daß auch das verschärfte Gesetz die Fälschungen noch zulasse. Gegen früher hätten sich die Verhältnisse im Weinbau, was die technische Behandlung der Rebe anbelange, erheblich gebessert, den direkt schlechten Verhältnissen habe man im Laufe der Zeit sehr abhelfen können. Man habe für die heiße Zeit, die oft den Gebrauch von Wasser in den Weinbergen als notwendig erfordere, Bisternen in den Weinbergen geschaffen, man habe die sehr brauchbaren Eisendrahtgeflechte eingeführt. Auch seien die Eisenpfähle weit besser und billiger als die Holzpfähle. Notwendig und für den Weinbau von großem Nutzen und erheblicher Förderung sei die Auswahl der Rebzweige. Eine Besserung der Verhältnisse im Weinbau bedeute es, wenn man bestrebt sei, nur guten Wein bei den Verfeinerungen auf den Markt zu bringen. Es sei nachgewiesen, daß ein guter, wenn auch saurer Naturwein immer seinen Weg mache und zu jeder Zeit veräußert sei, wie er auch unbedingt beförmlicher im Genuß war, wie ein verbesserter oder auch verfälschter Wein. Alles müsse bekämpft werden, womit man den Wein „verbessere“. Wenn alle anderen Kontrollen nicht ausreichen, müssen wir auch noch den Deklarationszwang verlangen. Daß der Rheingau aber mit Fälschungen sich nicht befaße, auch nichts zu tun haben wolle, bemeise am besten die Tatsache, daß der Rheingau noch seinen Weinpreis gehabt habe. Im übrigen solle man sich durch ein schlechtes Jahr, wie das von 1906, nicht ins Bodstorn jagen lassen, die Reben seien doch die gleichen geblieben wie früher und auch die Rebfruchtarbeiten. Deshalb dürfen wir nicht verzweifeln. Nun sprach Herr Garteninspektor Nunge-Geisenheim, welcher die Notlage durch intensiven Obstbau und ausgedehnten Gemüsebau zu bessern und heben suchen will. Er hob hervor, daß man erst Obstkultur betreiben solle, wenn es bestimmt sei, daß Weinbau an diesen Stellen, welche man dafür vorgesehen habe, nicht fortomme. Erst wenn man sich überzeugt habe, daß Wein nicht gedeihe, solle man die Stelle für Obstkultur ins Auge fassen. Im allgemeinen lasse sich Obstbau und auch Gemüsebau empfehlen, jedoch könnte beides im Rheingau nicht Selbstzweck sein und nur neben dem Weinbau getrieben werden. So aber könnten beide Teile sich als außerordentlich nützlich und durchaus rentabel erweisen. Der Weinbau sei aber im Rheingau die Hauptsache, ganz gut aber könnten Obst- und Gemüsebau gut neben ihm bestehen. Als dritter Referent sprach Herr Dr. Rütner-Geisenheim über die Besserung der Notlage durch eine zielbewusste und andauernd sachgemäß durchgeführte Schädlingsbekämpfung. Sehr großen Schaden richtete in den Weinbergen der Springwurm, der Heu- und Saurewurm an. Die beiden letzteren würden sich in allen Gemarkungen vorfinden, der Springwurm sei nicht allenthalben anzutreffen. Nun erwiderte sich Redner über das Leben und die Eigenart der drei verschiedenen Arten. Weiter sprach der Redner noch über die anderen Schädlinge, auch über neu aufgetauchte, und gab Erklärungen, auf welche Weise man bis jetzt die Tiere und die Krankheiten am besten bekämpfen könne. Es sei eben vom größten Vorteil, wenn man stets informiert wäre, wie sich einem Schädling beikommen ließe. Dabei sei die Wissenschaft noch stets auf der Suche, um neue Bekämpfungsarten zu entdecken und so dem Weinbau in seinem Kampfe beizustehen. Zum Schluß erfolgte eine Generaldiskussion — die Zeit war schon vorgerückt — sie förderte besondere Gesichtspunkte nicht zutage.

#### Handel und Industrie.

Der zehnte deutsche Handlungsgesellschaftstag findet vom 8. bis 10. Juni 1907 in Dresden statt. Die Verhandlungen beginnen am Samstag, den 8. Juni 1907, mit den Berichten der Ausschüsse. Am Sonntag, den 9. Juni, werden die Resolutionsentwürfe erörtert. Der Tagung schließt sich am 10. Juni der Verbandstag des Deutschen nationalen Handlungsgesellschaftsverbandes an. Zur Vorbereitung der Tagesordnung findet vom 26. bis 28. April in Hamburg eine Sitzung des Ausschusses des Deutschen Handlungsgesellschaftstages statt.

### Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).

Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 25. Februar bis zum nächsten Abend:

Mäßige westliche Winde, meist trübe, Niederschläge (meist Regen), überall Tauwetter.

Genauereres durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Plakattafeln des „Tagblatt“-Hauses, Langgasse 27, und an der Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts, Wilhelmstraße 6, täglich angeschlagen werden.

### Geschäftliches.

bewährteste Nahrung für **Kulfeke's Kinder** gesunde Magen-darmkranke Kinder. F 79

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Redaktion: B. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: B. Schulte vom Brühl in Gemeinschaft mit dem Verleger: J. Kaiser; für den übrigen redaktionellen Teil: G. Böhler; für die Anzeigen und Reklamen: G. Dornau; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der A. Schellwieser'schen Buch- und Zeitungsverlagsanstalt in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts 23. Februar 1907.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira = 1.00; 1 österr. fl. i. O. = 1.20; 1 fl. ö. Whrg. = 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = 0.85; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl.-Whrg.; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.16; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Whrg. = 12; 1 Mk. Eko. = 1.50.

Table with columns: Staats-Papiere, Deutsche, and various bond titles with prices.

Table with columns: Ausländische, I. Europäische, and various international bond titles with prices.

Table with columns: II. Ausereuropäische, and various international bond titles with prices.

Table with columns: Div. Vollbez. Bank-Aktien, and various bank stock titles with prices.

Table with columns: Div. Bergwerks-Aktien, and various mining stock titles with prices.

Table with columns: Kuxe, Aktien v. Transport-Anstalt, and various transport stock titles with prices.

Table with columns: Div. Bergwerks-Aktien, and various mining stock titles with prices.

Table with columns: Kuxe, Aktien v. Transport-Anstalt, and various transport stock titles with prices.

Table with columns: Div. Bergwerks-Aktien, and various mining stock titles with prices.

Table with columns: Div. Bergwerks-Aktien, and various mining stock titles with prices.

Table with columns: Kuxe, Aktien v. Transport-Anstalt, and various transport stock titles with prices.

Table with columns: Div. Bergwerks-Aktien, and various mining stock titles with prices.

Table with columns: Pfandbr. u. Schuldversch. v. Hypotheken-Banken, and various mortgage titles with prices.

Table with columns: Pfandbr. u. Schuldversch. v. Hypotheken-Banken, and various mortgage titles with prices.

Table with columns: Pfandbr. u. Schuldversch. v. Hypotheken-Banken, and various mortgage titles with prices.

Table with columns: Z. Amerik. Eisenb.-Bonds, and various American railway bond titles with prices.

Table with columns: Z. Amerik. Eisenb.-Bonds, and various American railway bond titles with prices.

Table with columns: Z. Amerik. Eisenb.-Bonds, and various American railway bond titles with prices.

# Jackenkleider.

Grosse Spezialabteilung!  
Reizende Neuheiten.

# J. Hertz, Langgasse 20.

K 111

Populär-wissenschaftliche Vorträge des  
Kath. Lesevereins (Kasino) Wiesbaden E. V.  
im Winterhalbjahr 1906/07.

## III. Vortrag (mit Lichtbildern)

Dienstag, den 26. Februar, abends pünktlich 8.30 Uhr,  
im grossen Saale des Gesellenhauses, Dotzheimerstrasse 24

### Jesuitenpater Wasmann

„Aus dem Leben der Ameisen und der Termiten und ihrer Gäste“.

Preise der Einzelkarten: a) für Mitglieder des Lesevereins Mk. 1.— (1. Platz) und 60 Pfg. (2. Platz); b) für Nichtmitglieder Mk. 1.50 bezw. Mk. 1.—. Kartenverkauf: Molzberger'sche Buchhandlung und abends an der Kasse.

Zu zahlreichem Besuch ladet höflich ein  
Der Vorstand. F 323

## S. Blumenthal & Co., Kirchgasse 39/41.

In grosser Auswahl zu sehr billigen Preisen empfehlen:

- Unterkleider für Herren, Damen u. Kinder, jede Grösse vorrätig,
- Normal-Hemden mit Achsel- u. Vorderschluss,
- Unterjacken in bester Konfektion und in allen Preislagen,
- Unterhosen in jeder Art u. Grösse,
- Gestrickte Westen für Herren u. Knaben, Sweaters,
- Reform-Beinkleider für Damen u. Kinder, aus Barchent, Lodenstoff, Cheviot u. Trikot.

Prof. Dr. Jaeger, Normal-Unterwäsche, reine Wolle.

## Vollständiger Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe

sämtlicher Eisen-, Stahl- und Messingwaren,  
wie: Werkzeuge, Beschlüge, Gartengeräte, Ofen, Kochtöpfe, Stockeisen, alle Arten Küchengeräte, Tischmesser u. Gabeln, Taschenmesser, Scheren etc. etc. aussergewöhnlich billig, weit unter dem Einkaufswert.

Wilh. Unverzagt, 25 Langgasse 25.

## Pfungstädter Bier

erhältlich 6550

in sämtlichen besseren Kolonial- u. Delikatessen-Geschäften.

## Ausverkauf

in gerahmten Bildern.

Karl Schäfer, Vergolderei,  
Moritzstr. 54. Spiegel u. Bilder-Rahmen.

Das seither von mir innegehabte Lager

## Tanusstr. 43 muss ich räumen

und verkaufe daher verschiedene

Schlaf-, Speise-, Herren-Zimmer  
und Salons,

sowie Küchen-Einrichtungen und Einzel-Möbel  
mit bedeutendem Nachlass.

## Möbelhaus G. Schupp Nachf.,

Inh. Fritz Mahr,  
Wiesbaden, Tanusstrasse 39. 231

## Blinden-Anstalt.

Durch den Verlag des „Wiesbadener Tagblatt“ wurden uns freundl. zugewiesen: Vom Montag-G. 8.72 Mk., von G. G. 10 Mk. — Baustein für die neue Blinden-Anstalt. Den Empfang dieser Gaben bescheinigen wir mit herzlichem Dank. F 205

## Tapeten- und Linoleum- Reste sehr billig.

Julius Bernstein,  
Kirchgasse 54. 253

Rolläden  
Jug-Jalousien  
Rollschutzwände

Fabrik: 117  
Chr. Mazaner & Sohn  
Inh. W. Mazaner  
Wiesbaden Tel. 150.

## Von heute an

geben  
Guggenheim & Marx,  
am Schloßplatz,  
rote Rabattmarken  
ab. K 173

## Koffer u. Reiseartikel.

Kranke-Möbel  
Verkauf. Miete  
Auch Bettische und  
Zimmer - Stofetts  
leihweise.  
L. Meuer,  
Webergasse 8, Stb.  
Tel. 9229. Repar.  
prompt und billig.

## Für's Parkett.

Beste Bohnermasse, nur Wachs  
und reines Terpentinöl, 1-Pfd.-  
Dose 35 Pf.  
Girine, nagelichbare Boden-  
wichte. 176  
Parkettrose, Parkettsee etc. etc.  
Luzemburg Fritz Röttcher,  
Progerie  
Kaiser-Fr.-Ring 52, Tel. 2993.

Enorm billig kaufen  
Sie Nähmaschinen,  
Waschmaschinen u.  
Fahrräder, sowie Zu-  
behör bei Friedrich  
Mayer, Rheinstr. 48  
(fein Laden).

Telephon =  
2099.  
Hugo Smith  
Pianofortebau-Anstalt  
Reparaturen & Stimmungen.  
Kraft-Betrieb.  
Niederlage des  
Bechstein-Concertflügels.  
Dambachthal 9, Taunusstr. 55.



## Volksbildungsverein zu Wiesbaden. E. V.

Dienstag, den 26. Febr., abends 8 1/4 Uhr:

## 2. Vortrag

des Herrn Konservatoriums-Direktors Gerhard  
in der Aula der höheren Mädchenschule, über:

### Beethoven als Sinfoniker.

Eintrittskarten zu 20 Pf., für reserv. Platz zu 1 Pf. an der Abendkasse.  
Die Vortragskommission. F 233

Reichsbank-Giro-Konto. Telefon (560,  
975 (Direktion).

## Allgemeiner Vorschuss- und Sparkassen-Verein zu Wiesbaden.

Eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.  
Geschäftsgebäude Mauritiusstrasse 5.

Der Verein nimmt von jedermann, auch von Nicht-  
mitgliedern:

Darlehen, mindestens Mk. 300.—, gegen 1/2-  
und ganzjährige Kündigung zu 3 1/2 % verzinslich;  
Sparkasse-Einlagen von Mk. 5.— an bis  
zum Betrage von Mk. 3000.— zu 3 1/2 % Zinsen  
nach vollen Monaten berechnet.

Die an den drei ersten Tagen eines Monats ge-  
leisteten Einzahlungen, sowie die an den drei letzten  
Tagen eines Monats erfolgten Rückzahlungen werden  
für den ganzen laufenden Monat voll mitverzinst.

Laufende Rechnung ohne Kreditgewährung  
(Scheck-Konten) gegen tägliche Verzinsung, provisio-  
nfrei, mit 3 1/2 % verzinslich.

Mitgliedern des Vereins werden:

Vorschüsse gegeben auf 3 Monate gegen  
Wechsel oder Schuldschein gegen Sicherstellung,  
im letzteren Falle durch Verlängerung von 3 zu  
3 Monaten bis 1 Jahr erstreckbar;

Wechsel diskontiert, Kredit in laufen-  
der Rechnung gewährt ohne Berechnung von  
Provision.

Ferner erledigt:

Wechsel-Inkasso, An- u. Verkauf von  
Wertpapieren unter kulantem Bedingungen,  
Einlösung von verlostem Wertpapieren, Sorten, Cou-  
pons, letztere frühestens 3 Wochen vor Verfall.  
Auszahlungen im In-, auch Auslande, Annahme  
von offenen und geschlossenen Depôts.  
Vermietung von Safes unter Selbstverschluss  
der Mieter in unserer absolut feuer- und diebes-  
sicheren von S. J. Arnheim, Berlin, errich-  
teten Stahlkammer zum Preise von Mk. 10 pro Jahr.

Geschäftsberichte, Prospekte etc. stehen  
gratis zu Diensten und der Vorstand ist gern zu weiterer  
Auskunft bereit. F 370

## Tadellose Massarbeit

liefert zu sehr mässigem Preis

M. Auerbach, Herren-Schneider,  
Friedrichstrasse 8. 256

## Gesichtshaare und Warzen

entfernt unter Garantie durch Elektrolyse, System Dr. Classen,  
Frau E. Gronau, Wiesbaden, Römertor 2.  
Elektrische Gesichtsmassage, Vibrations-Massage nach Dr. Johannsen.  
Schmerzlos. Keine Narben.  
Spezialistin für Haarentfernung.

## Rheinisch-Westf.

Handels-Schule,  
Rheinstrasse 38,  
Ede Moritzstrasse.

Unterrichts-Institut 1. Ranges.  
Nur erste Lehrkräfte.  
Angenehmes Lernen,  
auch für ältere Damen u. Herren.



Sonder-Unterricht

in  
Schönschreiben, Rund-  
und Zierschriften nach  
eigener jahrelang be-  
währter Methode unter  
Garantie sich. Erfolges.  
Tag- und Abendkurse.

Beginn jederzeit!

Prospecte kostenfrei!

## Orthopäd. Apparate



wie:  
Künstl. Glieder (Hände, Finger, Arme, Beine, Füße),  
Fuss- und Stütz-Maschinen,  
Geradehalter und Korsette

nach Messing u. Anderen,  
Bruchbänder, Bandagen,  
Leibbinden, Gummistrümpfe

werden in sorgfältiger, sachverständiger Ausführung nach Maß und Anprobe  
unter Garantie besten Passens und Erfolges in eigener Werkstätte ange-  
fertigt, worauf die Herren Aerzte, Berufsgenossenschaften, Krankenhäuser,  
Unfallversicherungen etc. hiermit noch bes. aufmerksam gemacht seien.

Telephon 227. **P. A. Stoss**, Taunusstr. 2.  
Spezial-Etablissement für die Anfertigung  
orthopädischer Apparate und Maschinen. K 189



**10 bis 50% Ermässigung auf Restbestände!**  
Kleiderstoffe, Unterröcke, fussfreie Regenröcke, Gardinen,  
Tischwäsche, Handtücher, Hemdenstoffe, Bettuchleinen,  
Taschentücher, Krawatten etc.,  
— so lange Vorrat, außerordentlich billig. —  
**G. H. Lugenbühl**,  
Marktstrasse 19, Ecke Grabenstrasse 1. K 161

## Wiesbadener Männergesang-Verein. E. V.

Sonntag, den 3. März,  
nachmittags 4 Uhr beginnend:  
**II. Vereins-Konzert**  
für 1906/07  
in der „Wartburg“, Schwalbacherstrasse 35,  
wazu wir unsere Ehrenmitglieder, Mitglieder und Inhaber von  
Gastkarten ergebenst einladen.

Nach dem Konzert:  
**Geselliges Beisammensein**  
in der „Wartburg“. F 358  
Der Eintritt zum Konzert ist nur gegen Vorzeigung der  
Einlasskarten gestattet. **Der Vorstand.**

## Frankfurter Hypothekbank.

Die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch zu der  
**45. ordentlichen Generalversammlung**  
Mittwoch, den 3. April 1907, vormittags 10 Uhr,  
im Bankgebäude (Callusanlage 8) eingeladen.  
**Tagesordnung:**  
1. Beschlussfassung über die Genehmigung der Jahresbilanz und die Gewinn-  
verteilung, sowie über die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.  
2. Wahl von Mitgliedern des Aufsichtsrates.  
Druckexemplare des Geschäftsberichts können vom 5. März 1907 ab seitens  
der Herren Aktionäre bei der Bank erhoben werden.  
Nach Art. 16 des Statuts ist berechtigt zur Teilnahme an der General-  
versammlung und zur Ausübung des Stimmrechts in derselben, wer die von ihm  
zu vertretenden Aktien spätestens am dritten Tag vor der Versammlung bei der  
Gesellschaft anmeldet und gleichzeitig für die Zeit bis nach abgehaltener Ver-  
sammlung entweder bei der Gesellschaft oder bei einer von derselben genehmigten  
anderen Stelle oder bei einem Notar hinterlegt, auch in den beiden letzteren Fällen  
die Hinterlegung ungeläutert durch Vorlage des Hinterlegungsscheines nachweist.  
Bedollmächtigte haben binnen gleicher Frist schriftliche Vollmacht einzureichen.  
Frankfurt a. M., den 22. Februar 1907. F 67  
**Der Aufsichtsrat.** Die Direktion.

**Neu eröffnet! Neu eröffnet!**  
**Hotel-Restaurant „Reichshof“**,  
Ecke Bahnhof- und Luisenstrasse.  
Tel. 3410.  
Exquisite Küche, Diners à part von 12-2 Uhr zu 1,25, 1,80 u. höher  
Souper zu Mk. 1,20 von 6 Uhr abends ab.  
Reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte.  
Reine Weine. — ff. Biere.  
Zimmer von 2 Mk. an.  
Besitzer: Carl Koch. 6519

Telephon 3706.  
**Institut Meerganz**,  
Handels-, Sprach- und Schreib-Lehranstalt,  
21 Dotzheimerstrasse 21.  
Wiesbaden College.  
Tag- und Abendkurse für Damen und Herren  
in  
Buchführung, Rechnen, Stenographie, Korrespondenz, Wechsel-  
lehre, Kontopraxis, Maschinenschreiben, Schönschreiben,  
Sprachen, Rechtschreibkunst, Versicherungskunde etc. etc.  
Feinste Referenzen.  
Man verlange Prospekte. 6496

## Inventur-Ausverkauf

von Freitag, den 22. d. M., bis Donnerstag, den 28. d. M.

Ich habe auf Extra-Tischen folgende Waren ausgelegt:

Damen- und Herren-Wäsche. Oberhemden.  
Kragen und Krawatten.  
Tischwäsche. Kaffeedecken. Einzelne Tischtücher.

**Farbige Oberhemden**  
in Percal und Zephyr mit Manschetten  
Stück 3.50 Mk. u. 4.50 Mk.

**Georg Hofmann**,  
Langgasse 43.

Günstige Gelegenheit zur Komplettierung von Braut-Ausstattungen! 264

## Hohenlohesches Hafermehl

verhütet Erbrechen und  
Durchfall. Kinder, die  
Milch allein nicht vertragen, oder an englischer  
Krankheit leiden, gedeihen vorzüglich, sobald der  
Milch Hohenlohesches Hafermehl zugesetzt wird.

(B. Z. 59870) P 8

## Wiesbadener Damenheim

(Augusta-Viktoria-Stift).

Am Freitag, den 3. März, nachm. 4 Uhr, findet im Rathause, Zimmer  
No. 22, die

### Ordentliche Mitglieder-Versammlung

statt, zu welcher alle Vereinsmitglieder hiermit eingeladen werden.

#### Tagesordnung:

1. Beschlussfassung über Verkauf eines Teils der Weinberge.
2. Jahresbericht und Rechnungsablage.
3. Neuwahl von Aufsichtsratsmitgliedern und des Revisors.  
Der Aufsichtsrat.

## Messer und Gabeln

mit Holzgriff und in Nickel-Silber.

Reichsbestecke, 20 gr Silber-Auflage,  
Paket = 1/2 Dutzend Paar  
2,25, 3,—, 4,50, 7,—, 8,—, 12,— bis 20,— Mk.

## Kaufhaus Führer

(Inh. Rich. Hartkopf), K 65

Kirchgasse 48.

## Korpulenz

(Fettleibigkeit) und die damit  
verbundenen Unzulänglichkeiten,  
verbindert u. beseitigt ohne Verursachung  
und schädliche Folgen mein  
seit Jahren vorzüglich bewährter  
Zehr- u. Entfettungstee „Fucus“  
Zu beziehen: 189

Nur **Gneipp-Haus**,  
59 Rheinstraße 59.

**Schrauth's**  
**Waschpulver**  
gemahlene  
**Salmiak-  
Terpentin-  
Seife**  
ist  
unstreitig  
das  
**Beste**  
Überall zu haben.  
à Paket 15 Pf.

## Haararbeiten

Haarunterlagen, Scheitel, mod.  
Stirnfrisuren in allen Preislagen.  
Haarjöpfe 2, 3, 4, 5 Mark und  
höher bis zu den feinsten Qualitäten.

**J. Zamponi**,  
Ecke Säbner- und Goldgasse 2.  
Versand nach allen Gegenden.

## Größter Wander-Bienenstand Nassau.

**1 Mark! Bienenhonig 1 Mark!**  
per Pfund ohne Glas, garantiert rein.

Bestellung per Karte wird sof. erledigt. Die Besichtigung meines Standes,  
ca. 140 Bienen, und Probieren meiner verschiedenen Sorten gerne gestattet. 34

**Carl Praetorius**,

zur Balkmühlstraße 46. Telephon 3205.

Telephon 3205.

# Schwarze u. weisse Stoffe in grösster Auswahl.

## Langgasse 9. Geschw. Meyer, Langgasse 9.

Wir haben und suchen

# stets Hypothekengeld an 1. und 2. Stelle.

Vermittlung, Auskunft etc. erfolgt für die Geldgeber **kostenfrei**.

Comptoir: **Langgasse 16, I. und II. St.**

Geöffnet von 9-1 } Uhr; Tags vor Sonn- und Feiertagen nur bis 4 Uhr.  
und 3-6 } Sonntags geschlossen.

Telefon 51.

# Pfeiffer & Co.

## Bankgeschäft.

**Teppich-Reinigungs-Anstalt, Teppich-Klopfwerk**  
von **Lauesen & Heberlein**  
Läden:  
Gr. Burgstr. 13 — Moritzstr. 13,  
Emserstr. 2 — Bismarck-Ring 22,  
Taunusstraße 55.

**Aufarbeiten von Bettfedern**  
Tel. 491.

**Parfett-Wachs**  
eigener Fabrikation, Iose gewogen, in  
Eimern von 10, 20 und 50 Pfd.  
**Dehlers Parfett-Wachs Meerane i/S.**  
Alleinverkauf für Wiesbaden.  
**Saalspritzwachs, Parfett-Rose.**  
**Gustav Erkel, G. B. Boths Nachf.**  
Gegr. 1811.  
Fabrik chemisch reiner Kern-Seifen und  
feiner Toilette-Seifen. 2452  
Teleph. 91. Langgasse 19. Teleph. 91.  
(Einzige Seifen-Fabrik am Plage.)

**Musikalien, Flügel**  
(Kaps-Nipp, nur 1 Mtr. 60 Cm. lg.),  
**Pianos, Harmoniums.**  
**Adolf Stöppler,**  
Adolfstraße 7. Fernruf 3805.

**Neue Winter-Malta-Kartoffeln**  
p. Pfd. 11 Pf., 10 Pfd. M. 1.00,  
**Pariser Kopfsalat**  
zum billigsten Tagespreise  
empfiehlt

**J. Hornung & Co.,**  
41 Gellmündstraße 41.  
Telephon 392. Telephon 392.

**Saatkartoffeln,**  
**Frührosen, Kaiserkrone,**  
**Industrie, Magnum bonum,**  
**Up to date, Schneeflocken,**  
**Woltmann &c.,**  
offert

**S. Wels, Nordenstadt.**  
**Fröbelscher Kindergarten,**  
25 Emserstraße 26, Part.  
Zum 1. März finden wieder Zöglinge  
von 3 bis 6 Jahren Aufnahme.  
**Mähe Prochnow,**  
geprüfte Kindergärtnerin.

**Oeffentlicher Vortrag**  
Dienstag, den 26. Februar, abends 8 1/4 Uhr, im Probesaal  
der „Wartburg“.  
Thema: „Die Natur des Menschen, der Zustand nach dem Tode,  
das Schicksal der Gottlosen.“  
Eintritt frei für Jedermann.  
**H. Fenner.**

**Walhalla-Theater Wiesbaden.**  
Ab Freitag, den 1. März 1907:  
Kurzes Gastspiel der einzigen Original Kölner Volksbühne  
**Theater Job - Classen,**  
Direktion: **Herm. Job** und **Peter Classen.**  
Erstklassiges Unternehmen. — 40 darstellende Personen 40.  
Unerreichte Typen-Besetzung:  
Frau Direktor **Job** . . . . . Plattkln. Rollen.  
Direktor **Peter Classen** . . . . . Tünnen.  
Direktor **Herm. Job** . . . . . Schäl.  
**Carl Schmitz** . . . . . Bestvader.  
**Nikola Finking** . . . . . Hänneschen.  
**Josef Auen** . . . . . Komische Alte.  
**Grosses neues Repertoire in abendfüllenden Stücken.**  
**Kein Einakter-Ensemble.**  
**Unbeschreiblicher Lacherfolg!**  
Alles Nähere durch spezielle Austragzettel, Annoncen und Plakate.

**Wie alt sind Sie? - Ihr Teint**  
Ist der Maßstab. — Wollen Sie sich die an-  
ziehende Frische der Jugend bewahren, so ver-  
wenden Sie **Poudre Actina de Cologne**  
(parfümiert), eine hervorragende Neuheit auf  
wissenschaftlicher Grundlage zur Konservierung  
und Verschönerung des Teints, und vermei-  
den Sie alle Reispuder, die die Poren verstop-  
fen und dadurch die Haut zu Ausschlägen geneigt  
machen. — **Actina** ist von ausgezeichneter  
Wirkung bei unreinem Teint, Rauheit, Rötung,  
Ausschlag, Mitzbläschen usw. Mit einem Stückchen  
weiches Seidenleder oder Batisttuch aufzutragen.  
**Actina-Puder** (unparfümiert, in Dosen  
und Streubenteln).  
Grosse Ersparnis an Puder infolge der neuen Art der Verpackung (gesetzl.  
gesch.) Ein bewährtes Mittel zur Hauptpflege der Kinder (Wundsein), zur  
Pflege der Füße. Beseitigt jeden Schweißgeruch. — Eine Annehmlichkeit  
nach dem Bade und der Kasur. — Von den Ärzten empfohlen.  
Preis d. Dose parf. Mk. 1.20 (in 4 Farben), unparf. 90 Pf., in Streubenteln  
20 Pf. — Apotheker **Blums Flora-Drog.**, Gr. Burgstr. 5, Drog. **Moebus**,  
Taunusstr. 25, Drog. **Santas**, Mauritiusstr. 3, **Germania-Drog.** (Apoth.  
C. Portzehl), Rheinstraße 55. (Ka. 1322) F 103

**Dr. med. F. Franke**  
Spezial-  
arzt für **chronische Haut- u.**  
**Beinleiden**  
(Beingeschwüre, Krampfadern, Veneu-  
entzündung, nässende und trockene  
Flechten, Salznuss, juckende Ausschläge,  
Gelenkleiden, Elefantiasis). Die Behand-  
lung geschieht schmerzlos, ohne Operation,  
ohne Bettruhe u. Berufsstörung!  
Verlangen Sie meine Schrift üb. Beinleiden!  
Wiesbaden, Nerostr. 35, nur Mittwoch u. Samstag 3-6. F 65

**Lehr-Institut für Damen-Schneiderei**  
von **Marie Wehrlein**,  
**Friedrichstraße 36, Gartendaus 1,**  
gegenüber dem „Friedrichshof“.  
Gründlicher Unterricht im Nähnehmen,  
Schnittmusterzeichnen, Zuschn. u. Anf. v.  
Damen- und Kinder-Garderoben. Die  
Damen fertigen ihre eigenen Kostüme an,  
welche bei einiger Aufmerksamkeit tadellos  
werden. Anmeld. von 9-12 und 3-6.  
Schnittmuster-Verkauf.

**Struwelin**  
gibt dem Bart jede Form ohne zu  
leben, ohne Brenneisen u. ohne Bart-  
binde, hergestellt von **C. D. Wunder-  
lich**, Dollefer, Nürnberg, an  
M. 1. — und M. 2. — p. Fl. zu haben  
in der **Progerie Otto Lille**,  
Morigstraße 12. 3031  
Stühle werden gut und billig  
geflochten **Gustav-Adolfstr. 1, 3.**  
**Zahmer**. Karte genügt.

**Kölls Kochschule für Damen,**  
Wiesbaden, Tel. 3152, Adelheidstr. 69.  
Ausbildung in der einfachsten  
bis feinsten Küche.  
Prospekte gerne zu Diensten.  
Leiter: **C. Köll**,  
15 Jahre Küchenmeister S. D. des  
Fürsten zu Wied.  
Goldene Medaille Grand Prix  
Paris 1903. London 1906.

**Feinste Matjesheringe**  
per Stück 25 Pf.,  
**Malta-Kartoffeln**  
Pfd. 10 Pf.  
in  
**Frickels Fischhallen**  
Grabenstr. 16 u. Neugasse 22.

**Chem. Reinigungs-Anstalt**  
**Färberei**  
**Lauesen & Heberlein**  
Läden:  
Gr. Burgstr. 13 — Moritzstr. 13,  
Emserstr. 2 — Bismarck-Ring 22,  
Taunusstraße 55.  
Tel. 491.  
Reinigung von Möbeln  
in unzertrenntem Zustande.



In unserer  
modern eingerichteten  
und mit neuesten Hilfsmaschinen und  
Apparaten versehenen Stereotypie  
können wir die exakte Anfertigung von  
**Blei-Abgüssen**  
nach vorhandenen Original-  
Clichés und Holzschnitten  
zu billigen Preisen übernehmen und  
bitten um Zuweisung solcher Aufträge.  
**L. Schellenberg'sche**  
**Hofbuchdruckerei**  
Langgasse 27 — Fernsprecher 2266.  
Geschäftsstunden:  
Von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

# Schuhwarenhaus Franz Kentrup, Michelsberg 1.

## Großer Räumungsverkauf, teilweise bis 50 % Preidermäßigung.

Carl Mertz, Wilhelmstrasse 18. Fernspr. 110. empfiehlt  
**MESSMER'S THEE**  
 Wohlgeschmack und Preiswürdigkeit werden ihm stetig neue Freunde.  
 (F. d. 2124/8 g.) F 121

**Villen, hochherrschaftliche Besitzungen**  
 in herrlichster Lage von Wiesbaden und Umgebung hat zum Verkauf, eventuell zur Vermietung,  
**Telephon 341. Wiesbadener Villen-Verkaufs-Gesellschaft m. b. H. Bureau: Ellenbogengasse 12.**  
 Geschäftsstunden 9-4 Uhr.



**Wecker,**  
 1 Jahr Garant.,  
 2.25, 2.65,  
 2.85, 3.25  
 bis 4.50  
 empfiehlt  
**Kaufhaus Führer,**  
 Kirchgasse 48. K 65

**Gelegenheitskauf!**  
 Wegen Aufgabe meiner Filiale am hiesigen Plage in Bijouterie und Goldwaren ist noch die  
**Ladeneinrichtung**  
 sofort billig zu verkaufen u. z:  
 1 Kassaschrank, Zedentheke, Glasaussatz, Schmuckkasten, Aufhängelampen, Kisten, Schausenker-Gestelle, Spiegel, Sofa, Tisch, Stühle, Sesseln.  
 Offerten u. an  
**Broch,**  
 Wilhelmstrasse 24,  
 von 10-12 Uhr u. von 2-6 Uhr.  
**Kartoffeln,**  
 In Magn. bonum, eingetroffen.  
 Kartoffelhandlg. Chr. Knapp,  
 Telephon 3129. Jahrstr. 42.

**Frauen** kauft nur  
 Elektrische  
 Kerzen,  
 das ist die einzige, die den  
 Weltmarkt beherrscht. Guss-  
 beschädigte v. Dg. 50, 75, 85 u. 1.10.  
 C. Köhler, Droger., Wau-  
 rittenstr. Ch. Tauber,  
 Droger., Kirchgasse 6. F 107

**Zurückgekehrt**  
 Dr. med. C. R. Lehmann.

**ANNONCEN**

für alle Zeitungen der Welt  
 befördert täglich und billigst

**D. Frenz**

ANNONCEN-EXPEDITION  
 Haupt-Agentur d. „Wiesbadener Tagblatts“  
**Wiesbaden**  
 Wilhelmstrasse 6. Telephon 967.  
 Bureau in Mainz Grosse Bleiche 12, 1.  
 Telephon 369.

Fachmännische, gewissenhafte Ausarbeitung aller auch der kleinsten, Annoncen. — Gewährung höchster Rabatte. — Empfehlung der geeignetsten zugkräftigen Zeitungen. — Kostenfreie Lieferung geschmackvoller Entwürfe, Kostenanschläge. — Annahme und Beförderung aller einlaufenden Offerten. — Kostenlose Uebersetzung d. Inserate in fremde Sprachen. — Geschmackvolle KLICHEES zum Selbstkostenpreise.

**Bücher-Konsum**  
 Georg Kochendörfer,  
 Dorfstraße 9, Ecke Roonstraße.  
 1 Pfd. Salzbohnen 22 Pf., 1 Pfd. Schnittbohnen 20 u. 25 Pf., 2 Pfd.-Dosen 30 Pf., Erbsen 20 Pf., Suppenporgel 1 Pfd. 35 Pf., 2 Pfd. 60 Pf., Stangen-Spargel 60 u. 70 Pf., 2 Pfd. 1 Mt. u. 1.20 Mt., Kürbisse 2 Pfd. 90 Pf., Mirabellen 2 Pfd. 85 Pf.  
 Gebrauchtes Bett umzugsh. au. bl. Hermannstr. 26, 3 r.

**Von der Reise zurückgekehrt.**  
**Dr. Hess.**  
 Wegen Umzug sofort zu verk.: Vertiko, 1 Gas-Grill-Apparat von Junfer u. Ruh, wie neu, 1 Kartoffel- und Kefel-Schälmaschine, einige Herren-Winter-Heberzäher, Lampen usw. Moritzstraße 72, Bdd. 3, nachm.

Buch ab. d. Ehe geg. 1 1/2 Mt. Ainderieg. Bo Blut. u. Buch Frauenarzt 1 1/2 Mt. Stetverlag Dr. H. 28 Hamburg.  
 Ein gutgehendes Milchgeschäft mit Pferd und Wagen zu verkaufen. Off. u. H. 351 an den Tagbl.-Verlag.  
 Kanarienhöhne und Weißbrot sehr billig zu verk. Wellstr. 33, 1.

Ludwig, hochlegantes, dunkelblaues, verkauft billigst. Rheingauerstraße 3, 1 r.  
**Ein gut erhaltener Anichüg-Apparat**  
 mit Wechsellampe, Doppel-Anastigmat und Rollfilmkassette, ist preiswert zu 150 Mt. zu verk. durch Chr. Tauber, Kirchgasse 6.

**Gelegenheitskauf.**  
 Groß. Partie echter Pers. Teppiche b. a. bl. Heiligenstadt, Göttenstr. 4, 1.  
 1. u. 1. Hfl. Bettstelle m. Sprung. u. 1. Hfl. Kleiderst. b. Kapellenstr. 10, 3, anzuf. abends u. 5 1/2, Uhr.

Hochleganter Salon nebst Kronleuchter, Teppich usw. billigst Rheingauerstraße 2, Part. r.  
 Elegante Schimmer-Einrichtung zu vermieten. Offerten unter H. 353 an den Tagbl.-Verlag.

Zwei weiße Kopfkissen, sehr gut erhalten, 2 Rtr. lang, preiswert abzugeben zu verkaufen. Näh. Rheingauerstraße 11, 1 rechts.

Wegen Umzug billig zu verk.: 1 Buffet, 1 Sofa, Sprung, Servierisch, Borl. Garnitur Polstermöbel, engl. Bett, kompl. Bismarckring 33, 1.

Zwei tadellose Nähmaschinen, wenig gebraucht, 25, 35 Mt., zu verkaufen Herberstraße 27, Part. r.

**Ladenschrank, 350 m lang, Theke u. billig abzugeben** Friedrichstraße 39.

**Kolonialwareneinrichtungen,** Schußladenregale, Telen etc. finden Sie gut u. billig, neu u. gebraucht. Moritzstraße 12, bei Späth.

**Docart,** hochträchtig, von Dick & Kirschen gebaut, wenig gebraucht, zu verkaufen. Gest. Anfragen unter H. 6009 an D. Frenz, Mainz. F 34

**Herrenkleider, Schuhwerk u. Möbel** werden zu kaufen gef. Off. erb. u. O. 353 an den Tagbl.-Verl.

**Aufauf**  
 b. Schuhwerk, Herren- u. Damenkleidern, Uniformen und Hosen gegen sehr gute Zahlg. Karl Kunkel, Hochstraße 18.

**Billige Villa,**  
 2-Stöck. (3 Wohn.), mit Stall, vor 4 J. erbaut, gesunde Lage, Ende Sonnenbergerstr., f. 55, 00 Mt. z. verk. Feldger. Lare 50,000 Mt. Saltest. vor der Villa. Besitzer verobohnt selbst für 5 J. u. Ruhebehör m. Stall u. Gart. nur 5-700 Mt. Auch ganz od. geteilt zu vermieten. Off. von nur wirkf. ernst. Messf. erb. unter O. 323 an den Tagbl.-Verlag.

**Haus in Geschäftslage**  
 sofort zu kaufen gesucht mit Nebengebäude, enthaltend große Räume für Geschäftsbetrieb. Direkte Off. v. Veräußerer u. H. 353 an den Tagbl.-Verl.

**Ein Stagenhaus**  
 in guter Lage Wiesbadens zu kaufen gesucht. Nur Selbstveräußerer werden berücksichtigt. Agenten verboten. Off. unter O. 28 an Tagbl.-Haupt-Abt. Wilhelmstraße 6.

**Geld**  
 i. j. Höhe u. jedermann direkt v. Kapit. a. Ratenrückzahlg. beschafft nachweislich u. reell: A. Blüher, Wiesbad., Dotzheimerstraße 32, P. r.

2500 Mark auf Akzept per 1. Okt. d. J. geg. Sicherh., 6 Proz. Zinsen u. Exita-Provision zu leisten gef. Off. unt. L. 1120 an D. Frenz, Mainz. (Nr. 1120 Rg.) F 35

Wer leihet einer besseren Dame sofort 100 Mt. 1. Mai vollständig Rückzahlung mit Zinsen. Offerten unter O. 356 an den Tagbl.-Verlag.

**Königliches Schauspielhaus.**  
 Für die Spielzeit des augenblickl. Abonnements sind 1 od. 2 Parterre-Plätze, 3. Reihe, sehr schöne Sitze, für den Kostenpreis abzugeben. Adresse zu erfr. im Tagbl.-Verlag. Pl.  
 Tapezieren, Rolle 30 Pf.  
 Ph. Lammert, Wellstr. 48, 3.

**Frauenleiden,** diskrete, beseitigt. Off. unter H. 310 an den Tagbl.-Verlag.

Phrenologin empfiehlt sich. Hermannstraße 6, Parterre.

Blücherplatz 4 ist ein großer, heller Laden u. gr. Z. a. zu Bureauzweck geeignet. Sof. oder spät zu v. Näh. Blücherplatz 4, bei Frau Dormann.

Mauerstraße 3/5 mbl. Sim. m. Wasser- u. Hochlegentheit zu vermieten. Philippstraße 17/19, 1 L. Schön mbl. Z. m. u. ohne Pension zu bm.

Möbl. Wohn- u. Schlafz., ev. 1 gr. Z., m. bef. Eing., in ruh. best. Hause infolge Veränd. m. langjähr. Wirtsch. f. Ende März m. Kaffe gef. Anerb. m. Preisang. erb. Reg.-Schr. Ch. Weyer, Philippstraße 25.

**Perfekte Buchhalterin**  
 in Rheingauer Weinhandlung für sofort gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter S. 355 an den Tagbl.-Verlag.

Zuarbeiterinnen für dauernd gef. Dorfstraße 7, 2 L.

**Monatsfrau oder Monatsmädchen** für 4-8 Stunden täglich gesucht Lammstr. 23, 1.  
 Monatsfrau 8-10 Uhr gesucht Adolfsstraße 5, 1 L.

**Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts in Biebrich a. Rh.**

sind die 31 folgenden:

<b>Adolfshöhe:</b> Horn, Wiesbadener Allee 72.	<b>Felbstraße:</b> Kraft, Bahnhofstr. 15; Schwind, Webergasse 21; Dob, Webergasse 32.	<b>Sahnstraße:</b> Hammeß, Kaiserstr. 17.	<b>Kengasse:</b> Michels, Elisabethenstr. 19; Kallmer, Rathhausstraße 8a.	<b>Schulstraße:</b> Hammeß, Kaiserstr. 17.
<b>Adolfsstraße:</b> Behmert, Adolfsstr. 3; Strupp, Friedrichstr. 7.	<b>Friedrichstraße:</b> Krupp, Friedrichstr. 7.	<b>Kaiserstraße:</b> Hammeß, Kaiserstr. 17. Wahr, Kaiserstr. 45; Speich, Kaiserstr. 55; Ehrhardt, Kaiserstr. 53.	<b>Obergasse:</b> Krämer, Schloßstr. 27.	<b>Thelemannstraße:</b> Müller, Rathhausstr. 78.
<b>Armenruhstraße:</b> Hinkelmann, Armenruhstr. 14.	<b>Gartenstraße:</b> Kerßen, Gartenstr. 6; Wahr, Kaiserstr. 45.	<b>Kirchgasse:</b> Zindorf, Kirchgasse 34.	<b>Rathausstraße:</b> Weil, Ede Mainzerstr.; Kallmer, Rathhausstr. 8a; Müller, Rathhausstr. 78; Gebr. Kromann, Mainzerstr. 7.	<b>Webergasse:</b> Freiß, Gungasse 28; Schwind, Webergasse 21; Dob, Webergasse 32.
<b>Bahnhofstraße:</b> Kraft, Bahnhofstr. 15; Emmerich, Ede Gungasse 1.	<b>Gaugasse:</b> Kraft, Bahnhofstr. 15; Schwind, Webergasse 21; Emmerich, Ede Bahnhofstr.; Freiß, Gaugasse 28.	<b>Krausegasse:</b> Schneiderhöhn, Rheinstr. 11; Behmert, Adolfsstr. 3.	<b>Rheinstraße:</b> Kadner, Rheinstr. 10; Schneiderhöhn, Rheinstr. 11.	<b>Wiesbadener Allee:</b> Horn, Wiesbadener Allee 72.
<b>Burggasse:</b> Reidhöfer, Wiesbadenerstr. 84.	<b>Seppenheimerstraße:</b> Freiß, Frankfurterstr. 17.	<b>Mainzerstraße:</b> Gebr. Kromann, Mainzerstr. 7; Göhlinger, Wiesbadenerstr. 11; Krämer, Schloßstr. 27; Weil, Ede Rathhausstr.; Kemnich, Mainzerstr. 41.	<b>Saßgasse:</b> Zindorf, Kirchgasse 34.	<b>Wiesbadenerstraße:</b> Göhlinger, Wiesbadenerstr. 11; Grund, Wiesbadenerstr. 33; Reidhöfer, Wiesbadenerstr. 84; Gebr. Kromann, Mainzerstr. 7; Kenzel, Wiesbadenerstr. 64; Wrauninger, Wiesb.-Str. 111.
<b>Elisabethenstraße:</b> Michels, Elisabethenstr. 19.	<b>Hermannstraße:</b> Groß, Hermannstraße 12.		<b>Schloßstraße:</b> Krämer, Schloßstr. 27.	
<b>Frankfurterstraße:</b> Freiß, Frankfurterstr. 17.				

Das Wiesbadener Tagblatt gelangt in Biebrich abends zur Ausgabe und zwar das Abendblatt vom Tage und das Morgenblatt des nächsten Tages zusammen. — Bezugs-Preis 50 Pfg. mit 10 Pfg. Ausgabestellen-Gebühr.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Montag, den 25. Februar. Abonnements-Konzerte des städtischen Kur-Orchesters. Nachmittags 4 Uhr: Leitung: Herr Kapellm. Ugo Afferni. 1. Ouvertüre z. „Rakoczy“ A. Köler-Böla 2. Chor der Friedensboten aus „Rienzi“ R. Wagner. 3. Phantasie aus „Traviata“ G. Verdi. 4. Trauermarsch aus der B-moll-Sonate op. 35 F. Chopin. 5. Ouvertüre zu „Coriolan“ L. v. Beethoven. 6. Deutsch u. Ungarisch M. Moszkowski. 7. Solvejgs Lied aus der Suite „Peer Gynt II.“ E. Grieg. 8. Farandole aus „L'Arlesienne“, Suite II G. Bizet. Abends 8 Uhr: Leitung: Herr Kapellm. Herm. Jrmer. 1. Ouvertüre zu „Der schwarze Domino“ D. F. Auber. 2. Melodie A. Rubinstein. 3. I. Finale a. „Oberon“ C.M. v. Weber. 4. Münchener Kindl'n, Walzer C. Ebner. 5. Ouvertüre zu Schillers „Turandot“ V. Lachner. 6. Cavatine J. Raff. 7. Fantasie aus „Mignon“ A. Thomas. 8. Wissmann-Marsch O. Fetrás.

Geübter Chemiker gef. Off. u. L. 357 an den Tagbl.-Verlag.

Bautechniker, auf Bureau u. Baustelle erfahren, zum 1. März gesucht. Offerten mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen erbeten an Rudolf Friedrichs, Architekt, Rheinstraße 60.

Junger Mann, der Zeichnungen sauber kopieren l. wird f. untergeord. Bur.-Besch. gef. Red. nur schriftl. mit Schulzeugn. an Gesellsch. für Kindes Eismasch., M.G., Schildstraße 6.

Junger Möbelschreiner gesucht Albrechtstraße 12. Schreiner gesucht. Bäckerei A. Minor, Bahnhofstraße 18.

Fräulein tüchtige Krankenschwester

wünscht frucht. Dame, die nach dem Säugling gebt, zu übernehmen. Offerten unter T. 357 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren ein goldenes Kreuzchen mit gold. Ketten auf dem Wege von der Heilmannstr. bis zum Kochbr. Wiederbr. gute Belohnung Pension Margarethe, Heilmannstraße 3.

Gebr. gehäufte Spitze verloren durch Mauritsstr. — Schwalbacherstr. Bitte abzug. Schwalbacherstr. 37, M. B.

Bierglas! Bierglas! Name steht auf dem Deckel. Anderten, bitte um Rückgabe gegen Belohnung Befehlsstraße 1, zweiter Stock rechts, sonst wird Anzeige erstattet.

Kind verlor Samstagm. in der Hellmundstr. graue Taide. Junf. gold. Damenubr. u. 8 M. Wiederbr. erh. g. Belohn. Bühlgen, Obenstraße 4, 3 L.

Verloren ein gold. Broschieren. Abzugeben gegen Bel. Friedrichstr. 30, 1. Hoftheater. Sonntagab. 8. Rang r. grüner Beutel m. Operngl. u. Bürse u. Sonst. liegen gebt. Gegen Belohn. abzugeben Taunusstraße 1, 2 L.

Verloren ein Kneifer mit Schildpl.-Aufhängung in der Nähe d. Burgstr. od. Heberg. Geg. g. Belohn. abzug. B. Richter Hotel Quiffiana.

Junger Fox entlaufen. Gegen Belohnung abzug. Gr. Burgstraße 4, Belg. Erkennungsg. schw. Ohren, schwarzer Fleck auf d. Rücken.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei Kontore: Langgasse 27 \* Fernsprecher Nr. 2266 Geschäftsstunden von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends. Wir empfehlen: Für jedes Geschäft passende Druckfachen im Biedermeier-Styl. Derselbe ist wie kein anderer geeignet zur Herstellung wirklich eleganter, geschmackvoller Empfehlungscirculars und Geschäftskarten.

Reklame ist für das Geschäft, was der Dampf für die Maschine: Die treibende Kraft!



Nebulor - Inhalatorium,

Taunusstr. 57, gegenüber d. Röderstr. (8-1, 3-6.) Prospekte. — Fragen Sie Ihren Arzt!

M. Schwarz, Spitt am Samstag verl. Gegen Belohn. abzugeben Taunusstraße 1, 2 L.

Ein Herr, welcher nach Italien reist, sucht bessere Reisebegleitung. Anerbietung abzug. u. N. 357 im Tagbl.-Verl.

Heirat.

Dame, die zur allerersten Gesellschaft Beziehungen vilegt und zur diskreten Verheiratung reifer Partien behülllich sein kann, wird von diskretisiertem Herrn am gest. Abg. gebeten. Off. unter B. A. 1 an Daube u. Co., Wiesbaden.

B. G. S. 334. Beschalt keine Nachricht?

Leb'it Du noch, so sprich! Weiß keine Abz. Bitte Näheres bald briefl. B.

Eltville. L. L. 33 postl. Schützenhof. Leider verfehlt Hauptbahnhof. Brief m. obiger Chiffre.

Trauerstoffe Trauerkleider Trauer Röcke Trauerblusen in allen Preislagen. J. Hertz, Langgasse 20.

Shampooieren Mk. 1 m. Tagesfrisur Giersch, Goldgasse 18.

Heirat. Ein hübsch. Herr, große statl. Erscheinung, Mitte der 40er, sucht mit einer vornehmen reichen Dame in Korrespondenz zu treten, zwecks spätr. Heirat. Brief, wenn auch vorläufig anonym, erbeten unter B. B. 2 an Daube u. Co., Wiesbaden.

Vergesst die hungernden Vögel nicht!

Familien-Nachrichten

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen zeigen hocherfreut an Paul Lutz und Frau, Irma, geb. Höfler.

Danksagung.

Für die uns anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Gatten und Vaters erwiesene Teilnahme sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Familie Wirbelauer. Wiesbaden, den 25. Februar 1907.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Mina Birk, geb. Pfannmüller,

nach längerem Leiden sanft entschlafen ist.

Karl Birk, Vertramstraße 10. Wiesbaden, den 25. Februar 1907.

Die Beerdigung findet Dienstag mittag 4 Uhr vom Leichenhause aus statt.

Am 21. Februar verschied nach langem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

Ottlie Thum,

geb. Frenn, im 75. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Johann Thum.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 27. ds., nachmittags 2 Uhr, vom Leichenhause aus statt.

Aus den Wiesbadener Zivilstands-Registern.

Geboren: Am 21. Febr.: dem Tagelöhner Johann Klein e. S. Am 19. Febr.: dem Privatier Adolf Vertold e. L., Wanda Irene Betty. Am 16. Febr.: dem Hausdiener Karl Fuchs e. S., Johann Philipp. Am 16. Febr.: dem Gesarbeiter Michael Römiß e. L., Paula. Am 17. Febr.: dem Fuhrmann Friedrich Birtz e. S., Friedrich Karl. Am 19. Febr.: dem Briefträger Walter Mauer e. S., Friedrich Emil. Am 20. Febr.: dem Herrnschneider Philipp Edell e. S., Willi Peter. Am 18. Febr.: dem Inhaber einer Kunstgewerbehandlung Eduard Eduard e. S., Heinrich Theodor Eduard. Am 18. Febr.: dem Stützer Heinrich Kraveller aus Nam-bach e. S., Alois.

Aufgehoben: Postassistent Richard Hugo Jechter hier mit Maria Margareta Elisabeth Thelen in Frankfurt a. M., Schneider Jakob Böcher hier mit Pauline Wagenheimer in Worms. Bautechn. Theodor Edwin in Kaiserslautern mit Emma Neunroth daselbst. Maschinenschloßer Ludwig Geigelmann in Frankfurt a. M. mit Margarete Schöbel daselbst. Eisenbahnarbeiter Martin Keder hier mit Emma Seebler hier. Spezereihändler August Kemmer hier mit Henriette Guth hier. Privatier Dr. jur. Friedrich Elsas hier mit Käthe Stengel hier. Gärtner Matthias Rödes hier mit Anna Hirschen-tramer hier. Eisenbahn-Bauassistent Georg Engel in Mainz mit Sophie Steib hier.

Verheiratet: Rentner Karl Wittmann hier mit Florence Kim hier. Tagelöhner Johann Dahl hier mit Wilhelmine Debusmann hier. Pädagogische Georg Wang in Eßville mit Gertrude Bohl hier. Berwittweter Müller Karl Jordan in Wallau mit Emma Jacobus hier. Berwittweter Tagelöhner Christian Weidenbach hier mit Frau Christiane Bäder, geb. Krämer, hier. Herrnschneider Christian Euler hier mit Luise Wopp hier.

Gestorben: Am 20. Februar: Luise, geb. Sturzwege, Witwe des Rentners Adolf Dohs, 57 J. Am 21. Febr.: Verkäuferin Marie Herbst, 16 J. Am 21. Febr.: Rentner Rudolf Wölling, 78 J. Am 21. Febr.: Sohn des Tagelöhners Johann Klein, 7 J. Am 21. Febr.: Anna, geb. Bauer, Witwe des Farmers (A) Wender, 70 J. Am 22. Febr.: Maria, geb. Joff, Ehefrau des Eisenbahn-assistenten Bruno Rohje, 34 J. Am 22. Febr.: Johanna, E. des Restaurateurs Johann Frieß, 4 J. Am 21. Febr.: Marie, geb. Beder, Witwe des Rentners Karl Rupp, 76 J. Am 22. Febr.: Invalide Heinrich Ernst, 61 J. Am 23. Febr.: Privatier Marie Freit, 65 J. Am 22. Febr.: Enacina, geb. Wrons, Witwe des Oberdistretars Wilhelm Koch, 67 J. Am 22. Febr.: Elise Heller, ohne Beruf, 19 J. Am 22. Febr.: Karoline, geb. Zimmermann, Ehefrau des Privatiers Karl Fuß, 73 J.

Fremden-Verzeichnis.

Hotel Adler Badhaus. Vass, Kfm., Brüssel. — Wolf, Fabr. mit Frau, Dresden. Hotel Berg. Malkmus, Kfm., Mainz. Schwarzer Bock. Peters, Bälow. Deutsches Haus. Blum, Kfm. m. Fr., Mainz. — Schüssler, Kfm. m. Fr., Köln. — Kaiser, Kfm. m. Fr., Ginsheim. — Volmer, Kfm. m. Fr., Augsburg. Hotel Einhorn. Sommer, Kfm., Freiburg. — Lange, Kfm., Chemnitz. — Baier, Kfm., Steinach. — Esch, Kfm., Heidelberg. — Wallenfels, Kfm., Giessen. — Dorn, Kfm., Frankfurt. — Richter, Kfm., Aachen. — Barry, Fr. Schriftstellerin, Hochheim. Eisenbahn-Hotel. Eichler, Techniker, Halle. — Nichte-witz, Kfm., Bielefeld. — Wiegel, Kfm., M.-Gladbach. Englischer Hof. Brähler, Direktor m. Fr., Berlin. — Spindler, Kfm., Brüssel. Hotel Erbprinz. Klostermann, Kfm., Braunschweig. — Bastian, Fr., Dickschied. Europäischer Hof. Foerster, Kfm., Berlin. — Eigenmann, Kfm., Pforzheim. — Winkler, Kfm., Berlin. — Hirsch, Rent., Alshelm. — Weill, Kfm., Mühlhausen. Hotel Falstaff. Barler, Kfm., Düsseldorf. Hotel Fahr. Maas, Kfm., Weinheim. — Hesen-berger, Kfm., Offenbach.

Grüner Wald. Peters, Kfm., Berlin. — Chahre, Kfm., Berlin. — Bapp, Lehrer, Oberstein. — Griehl, Kfm., Olbernhaus. — Rosenwald, Kfm., Berlin. — Natho, Kfm., Hamburg. — Trost, Kfm., München. — Loss, Kfm., Immenau. — Eitel, Kfm., Siegen. — Herzfelder, Kfm., Nürnberg. — Regener, Kfm., Haag. — Hebebrand, Kfm., Elberfeld. — Sell, Kfm., Zittau. — Lamy, Kfm., Hanau. — Schloessing, Kfm., Berlin. — Carsch, Kfm., Berlin. — Egger, Kfm., Hannover. — Casparius, Kfm., Berlin. — Bethge, Kfm., Hamburg. — Flum, Kfm., Würzburg. Hotel Happel. Werner, Kfm., Wien. Hotel Hohenzollern. Pfeiffer, Fr. Geh. Kommerzienrat, Düsseldorf. — v. Klitzing, Rittergutsbes., Lueben. — Pfeiffer, Bankier, Düsseldorf. Kaiserbad. von Reden, Senatspräsident u. Geh. Ober-Justizrat m. Fr., Celle. Kaiserhof. Steimmüller, Ing., Gummersbach. — Forchheimer, Fr., New York. Kölnischer Hof. v. Minckwitz, Hauptm., Krotoschin. Goldenes Kreuz. Eisenstein, Kfm., Braila. — Ander-sen, Kfm., Rosenhagen. Weiße Lilien. Hagenauer, Fr. Direktor, Mannheim. — Stephan, Rent. m. Fr., Zwickau. Metropole u. Monopol. Freudenberg, Kfm., Colombo. — Brunnhöber, Freyburg. — Wellenberg, Dr. m. Fr., Haag.

Hotel Mehler. Berlin, Leut., Metz. Hotel Nassau u. Hotel Cecille. Unterwood, Fr. m. Kind, Sydney. — Hirsch, m. Bed., London. — Deich-mann, Rent. m. Fr., Rheinland. — von Lintz, Fr., Rheinland. — v. Idanowicz, Fr., Crollingen. — Gräfin Tyszkiewicz, Fr. Gutsbes. m. Bed., Crollingen. — Branden-Stréner, Fr. Rent. mit Tocht., Schweiz. Nonnenhof. Hauffe, Kfm., Berlin. — Gleim, Kfm., Hamburg. — Kemmler, Prokur., Esslingen. — Hoffmann, Architekt, Dresden. Palast-Hotel. Niedick, Rent. m. Bed., Lobberich. — Graf Dunin, Rittergutsb., Granowko. — Tollen, Kfm., Schweden. Pfälzer Hof. Esser, Schönaun. Zur neuen Post. Heinrich, Bayreuth. — Zimmermann, Bayreuth. Promenade-Hotel. Dember, Kfm., Köln. Hotel Quisisana. Nickel, Bankier m. Fam., Berlin. — den Beer-Poortugael, Haag. Hotel Reichshof. Squilling, Ing., Berlin. — Günther, Kfm., Elberfeld. Hotel Reichspost. Wedemeyer, Kfm., Schw. Gemünd. — Schmall, Kfm., Coblenz. Rhein-Hotel. Zacher, Kfm., Dresden. — Treffinger, Fr., Karlsruhe. — Maier, Fr., Karlsruhe. — Israel, Kfm., Hamburg. Schützenhof. Baumann, Kfm., Düren.

Hotel Rose. Lennard, Rent., Brüssel. — Schwenn, Lauxenburg. Hotel Sächsischer Hof. Holland, Giessen. — Vinsenzo, Kfm. m. Fr., Worms. — Schmoks, Kfm., Köln. Schweinsbergs Hotel Holländischer Hof. Hasselmann, Kfm., Elberfeld. — Mittelbach, Kfm., Frankfurt. — Otto, Kfm., Mühlhausen. — Kühne, Kfm., Kempten. Tannhäuser. Wendler, Kfm., Dresden. — Weis, Kfm., Dresden. — Holter, Kfm., Kre-feld. — Walt, Kfm., Karlsruhe. — Löt-schert, Kfm., Böh. Taunus-Hotel. Rikhardt, Rent. m. Tocht., Elber-feld. — Abrends, Dr., Uhm. — Fränkel, Kfm., Nürnberg. — Nagelschutz, Kfm., Sinzenich. Hotel Union. Müller, Kfm. m. Fr., Erfurt. — Bikels, Kfm., Wien. — Schlebus, Kfm., Berlin. — Moretti, Berlin. — Ehrea, Kfm., Marburg. — Imle, Kfm., Karls-ruhe. Viktoria-Hotel u. Badhaus. Tentler, Rechtsanwalt Dr., Hamburg. — Hillengass, Kfm., Köln. — Knoboch, Kommerzienrat, Berlin. — Heinemann, Kfm., Köln. — v. Rekowski, Hof-marschall, Berlin. — Neufeldt, Wien. Hotel Weins. Dücken, Kfm., Köln. — Spiegel, Kfm., Berlin.

Hotel Vogel. Rönnefarth, Apotheker, Hamburg. — Mahlmann, Kfm., Köln. — Jansen, Kfm., Hillegon. — van der Hoogee, Kfm., Bielefeld. Westfälischer Hof. Brink, Kfm., Berlin. — Bärknecht, Kfm., Leipzig. — Seyring, Kfm., Berlin. In Privathäusern: Villa Carmen: v. Baumgarten, Fr., Frankfurt. Elisabethenstrasse 23: Reichenstein, Fr., Warschau. Pension Fortuna: Feige, Baumeister, Breslau. Herrngartenstrasse 17, 2: Ruesamen, Fr., Hohenlychen. Pension von Lengerke: v. Tschirnhaus, Fr. m. Tocht., Metz. — v. Bandel, Fr., Dresden. Pension Marga: Stuelp, Dr. med., Mülheim (Ruhr). Pension Margareta: Bok, Ing. m. Fr., Velp. — Bornheim, Fr., Rent., Düsseldorf. — Holtius-van Walchren, Fr. Rent., Haag. Villa Maria: Mumm, Fr. m. Tocht., Hamburg. Hoerns, Fr., Frankfurt. Nikolausstrasse 33: Mahr, Fr., Darmstadt. — Mahr, Fr., Darmstadt. Sonnenbergerstrasse 2: Schmidt, Konsul m. Fr., Perna. Taunusstrasse 53: Semper, Kunstmaler, Neu-Kahlen Augenheimanstalt; Bayer, Kfm., Limburg.